Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. – Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. – Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 Groschen. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528 Stettin 1847

Nr. 48. **Bromberg, Donnerstag den 27. Februar 1930.** **54. Jahrg.**

Die Not der Arbeitslosen.

Für den unglücklichsten Menschen auf Gottes Erdboden hielt Carlyle einen Mann, der arbeiten will und nicht arbeiten kann, mag er nun durch den Mangel an Arbeit oder durch Krankheit daran gehindert sein. Die europäische Welt lernt in diesen traurigen Zeiten den Segen der Arbeit und den Unsegen der Arbeitslosigkeit mit erschreckend zunehmender Deutlichkeit kennen. In Deutschland gibt es nach der Statistik der letzten Woche 2 340 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung. Das hängt mit den Nachwirkungen des Friedensvertrages mit den außerordentlichen Tributlasten, aber auch mit der Selbständigmachung der ausländischen Absatzmärkte während des Krieges eng zusammen. Doch auch in Polen nimmt das Gespenst der Arbeitslosigkeit ungeheuerliche Formen an. Nach den letzten Angaben vom 15. d. M. gab es in unserem Lande 268 545 Arbeitslose. Da es in den staatlichen Arbeitsämtern insgesamt etwa 910 000 Arbeiter gibt, verbleibt nach Abzug der Arbeitslosen eine Zahl von 641 455 beschäftigten Arbeitern. In Prozenten ausgedrückt bedeutet das, **daß von sämtlichen Arbeitern Polens mehr als 30 Prozent arbeitslos und damit ohne Verdienst leben müssen.** In einzelnen Städten wird dieser Prozentsatz noch überhöht; **in Bromberg ist fast jeder zweite Arbeiter arbeitslos geworden.**

Es wird in dieser Stunde mehr als je nötig sein, auf die klar erkennbaren Gründe dieses furchtbaren Zustandes einzugehen. Der übermäßige Steuerdruck, der die Arbeitsstätten zerstört, verlangt gebieterisch eine radikale Beschneidung aller unproduktiven öffentlichen Ausgaben. Die ungleiche Verteilung der Steuerlast, von der besonders die Wirtschaft des ehemals preußischen Teilgebeits belastet wird, hat einem gerechteren Erhebungsplan zu weichen. Mit der leichtfertigen Vernichtung von Arbeitsstätten aus nationalistischen Gründen, zu der auch die politische Ausnutzung der Agrarreform gehört, muß unbedingt Schluß gemacht werden. Alle Behinderungen der Wirtschaft durch staatssozialistische Experimente sind aufzuheben. Die soziale Versicherung soll sparsam arbeiten und alle phantastischen Pläne, so schön sie auch aussehen mögen, auf bessere Zeiten zurückstellen. Das Auswanderungsproblem und der Abschluß von internationalen Wirtschaftsverträgen sind großzügig anzupacken. Auch die Wanderung im eigenen Lande muß geregelt werden, damit wir im Westen nicht an der östlichen Zuwanderung ersticken. **Die Schultern werden immer schwächer, die die Last der sozialen Versicherung ertragen können. Wenn die Wirtschaft noch weiter zusammenbricht, dann bleibt jede Nächstenliebe graue Theorie. Dann erleben wir das Chaos. Und was das auf unserem Deichland an der roten Moskauer Flut bedeutet, vermag sich selbst ein phantasieloses Gemüt leicht auszumalen.**

Über alle diese Probleme wird noch zu reden sein. Ohne ihre Lösung ist jedes Mitleid nur eine kümmerliche Hilfe für den heutigen Tag. Aber heute laßt uns noch dieses Mitleid üben, in der Hoffnung, daß sich Männer finden, die mit eisernem Willen und mit oft entbehrtem Mut zur Verantwortung selbst unpopuläre Maßnahmen vertreten und durchführen, die unserem Lande die Wirtschaft und unseren Arbeitern die Arbeitsstätte erhalten. Der Bromberger Stadtpräsident hat die Bevölkerung zur Sammlung von Spenden aufgerufen. Auch die deutschen Bürger der Stadt wollen sich an dieser Sammlung führend beteiligen. Sie stellen in dieser Stunde **der großen Not alle berechtigten Gefühle der Verärgerung zurück, um die Schäden der Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, soweit dazu freiwillige Gaben imstande sind.**

Am vergangenen Montag haben der Abgeordnete Graebe als Vertreter der hier wohnenden deutschen Abgeordneten und Herr Jendrike als Vorsitzender der Deutschen Fraktion im Stadtparlament dem Herrn Stadtpräsidenten in einer persönlichen Unterredung aus eigenem Antriebe ihre Bereitwilligkeit zur tatkräftigen Werbung für eine deutsche Arbeitslosenspende, die allen Geschädigten ohne Unterschied der Nation zugute kommen soll, zugesagt. Der Herr Stadtpräsident hat diese deutsche Sammlung genehmigt, nachdem vorher bedauerlicherweise bei den Beratungen über die allgemeine Arbeitslosenspende deutsche Vertreter nicht hinzugezogen worden waren.

Jetzt ist von den deutschen Abgeordneten, von den deutschen Stadtverordneten und vom Deutschen Wohlfahrtsbund **ein Appell an alle deutschen Bürger Brombergs** ergangen, sich an diesen Sammlungen mit äußerster Kraft zu beteiligen. **Die Lage kann nicht furchtbar genug geschildert werden: jede zweite Familie unserer Stadt hat nicht mehr satt zu essen!** Die Hilfe kann nicht groß genug sein. Darum stellen auch wir uns in den Dienst wahrer Nächstenliebe die alles vergißt, was gefehlt wurde, die nicht das Ihre sucht, sondern das Beste aller Mitmenschen. **Brich dem Hungrigen Dein Brot! Laßt uns als Deutsche in schwierigster Lage unseren brüderlichen und nachbarlichen Sinn beweisen!** So lautet das Gebot der Stunde, **das nicht unerhört an uns vorübergehen soll.**

Das Kabinett Chautemps gestürzt!

Paris, 26. Februar. (PAT) In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer verlas der neue Ministerpräsident Chautemps die Regierungserklärung, in der der Wille der Regierung betont wird, in London und Genf die Politik des vorigen Kabinetts fortzusetzen. Nach dieser Erklärung, die von der Linken enthusiastisch aufgenommen wurde, forderte Chautemps, unverzüglich in die Diskussion einzutreten.

An der Abstimmung, die im Anschluß daran stattfand, beteiligten sich 569 Deputierte; die absolute Mehrheit betrug 285 Stimmen. Für den Vertrauensantrag stimmten 277, gegen den Antrag 292 Deputierte. **Die Regierung Chautemps wurde somit mit 15 Stimmen gestürzt. Das Abstimmungsergebnis rief stürmischen Beifall auf den Bänken der Rechten und des Zentrums** hervor. Zahlreiche Deputierte gruppierten sich um Tardieu und bereiteten ihm Ovationen. Dieselben Beifallskundgebungen brachte die Linke dem Deputierten Chautemps dar. Eine riesige Volksmenge, die sich vor dem Gebäude versammelt hatte, brachte Hochrufe auf Tardieu aus. Die Minister begaben sich in den Elysée-Palast, um dem Präsidenten der Republik die Demission zu übergeben.

Nach dem Sturz des Kabinetts Chautemps wurden sofort **die Beratungen über die Bildung einer neuen Regierung** aufgenommen. Präsident Doumergue empfing am Mittwoch vormittag die Parteiführer und die Kammerpräsidenten.

*

Heißer Tag in der französischen Kammer.

Paris, 26. Februar. Die gestrige Sitzung der Deputiertenkammer begann mit einer gespannten Atmosphäre bei vollen Tribünen- und Diplomatenlogen. Eine große Sensation löste die entschiedene Haltung zahlreicher Deputierter des linken Flügels des Zentrums aus, die überhaupt zur Sitzung nicht erschienen waren, um der Notwendigkeit, für das Kabinett Chautemps zu stimmen, zu entgehen. An die Spitze der Opposition stellte sich der ehemalige Ministerpräsident Tardieu, der nicht allein 64 Deputierte der eigenen Partei, sondern auch die Deputierten der Gruppe F. Bouillon, sowie der ganzen Rechten und des Zentrums hinter sich hatte.

Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Chautemps mit nervöser Stimme verlas, umfaßte kaum fünf Seiten Maschinenschrift. Diese Deklaration solidarisierte sich vollkommen in der Außenpolitik mit der Linie des Kabinetts Tardieu und kündigte keine Änderungen gegenüber den einzelnen Staaten an. Überall wurden Momente der Entspannung und der Freundschaft betont. In der Innenpolitik wurden außer Steuerreformen keine anderen grundsätzlichen Änderungen angekündigt. Vorgesehen war eine Amnestie, von der nur die gegen die militärische Sicherheit Frankreichs gerichteten Vergehen ausgeschlossen werden sollten

Vor der Kammersitzung trat die Sozialradikale Gruppe zusammen und wählte Herriot zu ihrem Vorsitzenden. Die Gruppe beschloß, für die Regierung zu stimmen. Eine ähnliche Resolution faßte auch die Gruppe der Sozialistischen Partei der Kammer und des Senats. Dagegen beschloß die soziale und radikale Linke gegen die Regierung zu stimmen.

Colban verläßt Genf.

Ziemlich überraschend verbreitete sich dieser Tage in den Wandelgängen des Völkerbundsekretariats die Meldung, daß der Norweger Colban (Direktor der Abrüstungsabteilung des Völkerbundsekretariats und gegenwärtig offiziell eingeladener Beobachter des Völkerbundsekretariats an der Londoner Seeabrüstungskonferenz) von seinem Posten zurücktrete und bereits seine Demission eingereicht habe. Offiziell wird diese Nachricht weder bestätigt noch dementiert, doch soll sie nach den Informationen der reichsdeutschen Presse Tatsache sein. Verschiedentlich will man davon wissen, daß Herr Colban deshalb zurücktrete, weil er, von der Aussichtslosigkeit der Abrüstungsbestrebungen überzeugt, amtsmüde geworden sei, und das wäre am Ende nicht so unverständlich. Andererseits erfährt jedoch die „Frankf. Zeitg.“, daß Herr Colban schon seit geraumer Zeit auf eine höhere Diplomatenstelle seines Landes reflektiere und nun Aussicht habe, auf den am 1. Juli freiwerdenden norwegischen Gesandtenposten in Paris berufen zu werden. Da in der nächsten Vollversammlung Norwegen aller Voraussicht nach zum Mitglied des Völkerbundrates gewählt wird (als Nachfolger Finnlands) so hätte Herr Colban durch einen solchen Wechsel zudem noch Aussicht, als erster oder zweiter Vertreter seines Landes im Völkerbundrate mitwirken zu können, was dann den Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes wieder zugute kommen würde.

Bevor Herr Colban Leiter der Abrüstungsabteilung wurde, stand er bekanntlich der Minderheitenabteilung des Völkerbundsekretariats vor, ein Amt, das ihn **dienstlich oft nach Polen führte.**

Auf dem toten Punkt.

London, 26. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Abrüstungskonferenz in London ist jetzt, hauptsächlich infolge der andauernden Kabinettskrisen in Frankreich, auf dem toten Punkt angelangt. Infolge des Sturzes des Kabinetts Chautemps und der im Zusammenhange damit erfolgten weiteren Vertagung der Abreise der französischen Delegation nach London ist die Lage auf der Abrüstungskonferenz weiter kompliziert worden, und man ist allgemein überzeugt, daß irgendwelche positiven Ergebnisse nicht zu erwarten sind.

Die amerikanische Delegation für die Abrüstungskonferenz ist infolge Geldmangel in eine peinliche Lage geraten. Die durch den Kongreß bewilligten 200 000 Dollar zur Unterhaltung der Delegation sind inzwischen vollkommen erschöpft.

Auch ein Jubiläum.

Warschau, 26. Februar. Am 2. März werden fünf Jahre verflossen sein, seitdem Vertreter der Deutschen und der Polnischen Regierung zu den Verhandlungen über den Abschluß eines Wirtschaftsvertrages zusammenkamen. Diese Verhandlungen wurden am 2. März 1925 eingeleitet. Zum Bevollmächtigten der Polnischen Regierung für die Verhandlungen wurde damals der Großgrundbesitzer Dr. Stanislaw Karlowski aus dem Posenschen ernannt, der jedoch schon im April desselben Jahres dieses Amt niederlegte. Sein Nachfolger als Bevollmächtigter der Polnischen Regierung war Dr. Prądzyński, der an der Spitze der polnischen Delegation nahezu zwei Jahre stand; er trat von seinem Posten im März 1927 nach dem Abbruch der Verhandlungen zurück. Im November 1927 wurde zum Bevollmächtigten der Polnischen Regierung für diese Verhandlungen Minister Twardowski ernannt, der noch jetzt an der Spitze der polnischen Delegation steht.

Auf deutscher Seite begann die Verhandlung der Staatssekretär Dr. Lewald, der im Oktober dem ehemaligen Minister Hermes Platz machte. Dieser wurde am 28. September 1929 abberufen; den Vorsitz der deutschen Delegation übernahm dann der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, der auch jetzt noch die Verhandlungen auf deutscher Seite leitet.

Deutscher Tag in Lodz.

Der Deutsche Volksverband für das ehemals russische Teilgebiet trat am Freitag und Sonnabend der vergangenen Woche zum sechsten Mal zu seiner Hauptversammlung in Lodz zusammen. Mehrere Abgeordnete und Senatoren aus allen Teilgebieten nahmen an den Beratungen teil. Aus dem ehemals preußischen Teilgebiet waren die Abgeordneten Graebe und Moritz erschienen, die beide einen längeren Bericht über die politische und wirtschaftliche Lage erstatteten. Über die Situation der deutschen Kolonisten in Galizien berichtete der Abg. Lang. Aus Oberschlesien ließen sich die Abgeordneten Rosumek und Jankowski, Senator Dr. Pant und der geschäftsführende Leiter des Deutschen Volksbundes, Herr Ulitz, vernehmen. Die Hauptreferate für den Deutschen Volksverband hielten die in Kongreßpolen gewählten Abgeordneten Utta und Will, sowie Senator Spickermann-Lodz. Am Schluß der eingehenden Beratungen wurde eine

Entschließung

gefaßt, die folgenden Wortlaut hat:

Die Versammelten billigen das bisherige Verhalten des Deutschen Parlamentarischen Klubs und sprechen den deutschen Abgeordneten und Senatoren ihr volles Vertrauen aus.

Gleichzeitig stellen die Versammelten fest, daß neben der großen wirtschaftlichen Not, unter der alle Schichten der Bevölkerung unseres Staates so stark leiden, die Deutschen unter der Bedrückung ihres Schulwesens und ihres kulturellen Lebens nicht minder schwer zu leiden haben.

Die Versammelten fordern eine möglichst schnelle Schaffung eines neuen Schulgesetzes, welches den Deutschen das in der Verfassung verbriefte Recht auf uneingeschränkte Pflege ihres Volkstums und ihrer Sprache in Kirche und Schule sichern und ihre Schulen und kulturellen Einrichtungen vor weiteren Schikanen und Bedrückungen schützen würde.

Gleichzeitig erachten die Versammelten eine Steuerreform, Herabsetzung der Steuerlasten und Wiedereinführung geordneter politischer Verhältnisse im Staate als die wichtigsten Fragen der Gegenwart.

Was die im Sejm eingebrachten Anträge auf Abänderung der Verfassung anbelangt, so ist die Versammlung der Ansicht, daß die Rechte der Volksvertretung nicht vermindert und der deutschen Bevölkerung eine entsprechende Vertretung gesichert werden müßte.

Den Abschluß der Tagung des Deutschen Volksverbandes in Polen bildete ein Deutscher Festabend, **der außerordentlich stark besucht war und einen in jeder Beziehung gelungenen Verlauf nahm.**

Stürmische Sejmsitzung.

Erregte Debatten und eine Prügelei auf der Rednertribüne.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 26. Februar. Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Sejm verlas Sejmmarschall Daszyński ein Schreiben des Obersten Gerichts, in welchem mitgeteilt wird, daß die Sejmwahlen im Wahlbezirk 62 (Nowogrodek und Wilna) für ungültig erklärt worden sind und somit 4 Abgeordnete vom Regierungsklub, ein unparteiischer Weißrusse, ein Abgeordneter des Weißrussischen Arbeiter- und Bauernklubs und ein Christlicher Demokrat ihre Mandate verloren haben.

Nach Überweisung einiger Gesetzesvorlagen an die entsprechenden Kommissionen schritt das Haus zur Wahl von drei neuen Mitgliedern in die außerordentliche Kommission, die zur Untersuchung der Vorgänge im Sejm vom 31. Oktober v. J. ins Leben gerufen worden war. Bei dieser Gelegenheit gab der Abg. Sławek im Namen des Regierungsklubs eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Als der Unparteiische Block der Zusammenarbeit mit der Regierung zur Einsetzung der außerordentlichen Kommission die Anregung gab, hatte er das Ziel im Auge, die am 31. Oktober v. J. im Sejm stattgefundenen Vorgänge allseitig und unparteiisch aufzuklären, nachdem in den amtlichen Communiqués des Sejmmarschalls diese Vorgänge parteiisch und falsch geschildert worden waren. Die Kommission hat jedoch ihre Aufgabe nicht erfüllt. Ihre Mehrheit, die offenbar den Sejmmarschall zu decken wünschte, zeigte von Anfang an die deutliche Tendenz, die Vertreter des Regierungsklubs zu majorisieren. Man hat es den Vertretern des Regierungsklubs mit dem Augenblick geradezu unmöglich gemacht, an den Kommissionsarbeiten sich weiterhin zu beteiligen, als man sich das Recht anmaßte, die amtlichen Darlegungen des Marschalls Pilsudski in dieser Materie zu zensurieren. (Lärm auf der Linken.) Dies mußte zur völligen Sprengung der Kommission führen, und damit hat die Kommission auch zu existieren aufgehört. Der Regierungsklub wird jedenfalls an den weiteren Arbeiten der zur Aufklärung der Vorgänge im Sejm berufenen Kommission nicht teilnehmen.

Diese Erklärung löste eine lebhafte Aussprache aus, in deren Ergebnis beschlossen wurde, für die aus der Kommission ausgeschiedenen drei Abgeordneten des Regierungsklubs andere zu wählen. Gewählt wurden die Abgeordneten Hoffmann (Nationale Arbeiterpartei), Brodacki (Piast), und Baranowski (Christliche Demokratie). Während des Wahlganges verließen die Mitglieder des Regierungsklubs den Saal.

Lang und breit debattiert wurde auch über den Dringlichkeitsantrag, den die Wyzwolenie-Partei, die PPS und die Bauernpartei über das Rundschreiben betreffend die Abgeordnetenversammlungen vom Oktober 1928 eingebracht hatten. Der Referent Abg. Stańczyk (PPS) führte hierzu etwa Folgendes aus: Diese Angelegenheit ist der dunkelste Abschnitt des Nach-Mai-Regimes. Das Rundschreiben des Minister Składkowski hatte den Zweck, die Einberufung von Versammlungen durch die Abgeordneten der Opposition unmöglich zu machen und dem Regierungsklub die Versammlungen zu erleichtern. **Heute gibt es unter den Wojewoden und Starosten keinen, der ein Hüter des Rechts wäre, sondern alle sind Agitatoren der Regierungspartei.** Weiter sagte Stańczyk, daß spezielle Stoßtrupps die Versammlungen der Oppositionsabgeordneten sprengten. Diese Trupps standen unter dem Schutze der Polizei, die ihnen sogar manchmal geholfen hat. Der Redner erwähnte einen Fall, wo verschiedene Strolche (Rzezimieszki) mit Polizei-Autos zu solchen Versammlungen geschickt wurden, um diese zu sprengen. Zwischen dem Abg. Stańczyk und dem Abg. Kleszczyński (Regierungsklub), der auf seniem Platze saß, entwickelte sich ein heftiges Wortgefecht. Kleszczyński rief dem Redner zu, **daß er eine Banditenkultur habe**, worauf Stańczyk antwortete: **„Sie sind ein ganz gewöhnlicher Lump, kann ich denn mit Ihnen polemisieren?“** Als Stańczyk zu Herrn Kleszczyński gewandt, sagte: **„Solche Herren wie Sie haben früher dem Zaren und den Kaisern die Stiefel geküßt“** — brach auf den Bänken des Regierungsklubs ein Höllenlärm aus. Kleszczyński sprang auf, lief zur Tribüne und versetzte dem Abg. Stańczyk eine Ohrfeige. Gleichzeitig stürzten sowohl Abgeordnete des Regierungsklubs als auch PPS-Leute, etwa 20 Mann stark, zur Tribüne, und es entstand ein allgemeiner Wirrwarr sowie ein Durcheinander von Entrüstungsrufen. Der Sejmmarschall unterbrach die Sitzung für 10 Minuten.

Nachdem sich der Sturm gelegt hatte, gab der Sejmmarschall seinem Bedauern und seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß der Abg. Stańczyk die Wortfreiheit mißbraucht habe und erteilte ihm einen Ordnungsruf. Abg. Stańczyk setzte dann seine Rede fort und erklärte, die Zurückziehung des Rundschreibens des Ministers Składkowski könne ihn nicht befriedigen. Man müsse vom jetzigen Innenminister eine klare Antwort verlangen, ob er die Kraft fühle, die traurige Erbschaft nach dem Minister Składkowski zu liquidieren, **und alle Wojewoden und Starosten abzuberufen, die nicht vom Minister, sondern vom Präsidenten der Republik ernannt wurden.**

Der persönliche Konflikt zwischen Kleszczynski und Stańczyk fand vor Schluß der Sitzung eine unverhoffte friedliche Erledigung. Abg. Stańczyk meldete sich zum Wort und erklärte, daß er ständig vom Abg. Kleszczynski provoziert werde und daher an seine Adresse einen Zuruf gerichtet habe, womit er aber nicht ihn persönlich, sondern den Gesellschaftskreis habe treffen wollen, dem Herr Kleszczcynski angehört. Er bitte jetzt Herrn Kleszczynski um Entschuldigung, zumal er erfahren habe, daß der Abg. Kleszczynski in den Legionen gedient hatte. Damit wurden die Beratungen unterbrochen. Die nächste Sitzung findet am Freitag nachmittag 4 Uhr statt.

Der Regierungsklub an Fürst Radziwill.

Warschau, 22. Februar. (PAT.) In der gestrigen Sitzung des Präsidiums des Regierungsklubs wurde, nachdem man sich mit den laufenden politischen Fragen beschäftigt hatte, beschlossen, sich an den Abgeordneten Fürst Janusz Radziwill, dessen Mandat bekanntlich für ungültig erklärt wurde, mit der Bitte zu wenden, er möchte unabhängig von der Frage des Abgeordnetenmandats auch weiterhin an den Arbeiten des BB-Blocks und seines Präsidiums als Vizepräses aktiv teilnehmen.

Schützt die deutschen Lehrer!

Beschwerden des Abgeordneten Utta vor der Unterrichtskommission des Sejm.

Im März des vergangenen Jahres hat der Deutsche Parlamentarische Klub einen Antrag eingebracht, demzufolge die Regierung aufgefordert werden sollte, **die Bedrückung des privaten deutschen Schulwesens, die unbegründeten Entziehungen der Unterrichtserlaubnis für die deutschen Lehrer einzustellen** und dem Sejm ein Projekt der Dienstpragmatik für die Lehrer der privaten Schulen vorzulegen. Da der Sejm mehr als 7 Monate nicht tätig war, kam dieser Antrag erst am vergangenen Dienstag zur Sprache. Mit dem Referat wurde Herr Abg. Utta betraut. In ausführlicher Rede wies der Redner darauf hin, daß das private Schulwesen im Leben des Staates und bei der Erziehung der jungen Generation eine große Rolle spielt. Die Zahl der Lehrer an privaten Schulen beträgt einige tausend, ihr dienstliches Verhältnis ist durch kein Gesetz geregelt. **Sie sind auf Gnade und Ungnade nicht nur der Schulbehörde, sondern auch der politischen Abteilung der Sicherheitsbehörde aller Instanzen angewiesen.** Man entfernt oft verdiente Lehrer nach jahrelangem Dienst **ohne Angabe von Gründen, ohne jede Untersuchung und ohne Gericht** aus dem Schuldienst und gibt sie und ihre Familien dem größten Elend und der Verzweiflung preis. **Besonders stark haben unter dieser Willkür** die Lehrer der deutschen privaten Schulen zu leiden. Niemand von ihnen kann sich ruhig seinem Beruf hingeben, ohne um seine Zukunft besorgt zu sein.

Die Lehrer **werden von allerlei Spitzeln belauert und von verschiedenen Zuträgern nur zu oft fälschlich denunziert und ohne Angabe von Gründen ans dem Amt und Beruf entfernt.** Da man ihnen grundsätzlich die Ursache der Entziehung der Unterrichtserlaubnis trotz aller Bitten und Forderungen nicht nennen will, haben sie keine Möglichkeit, die Anschuldigungen zu widerlegen und sich von den Verleumdungen zu reinigen. Dies ist eine krasse Verletzung der Art. 110 und 117 unserer Verfassung. Sowohl die deutschen Lehrer als auch die deutschen Schulvereine führen seit Jahren einen Kampf mit diesem großen Übel. Alle Stellen, das Oberste Verwaltungsgericht eingeschlossen, wurden schon angerufen, **aber die Schikanen hören nicht auf.** Im Gegenteil: seit der Zeit als Dr. Switalski und dann der jetzige Minister Czerwiński an der Spitze des Unterrichtsministeriums sich befanden, **hat die Verfolgung der privaten deutschen Schulen und der deutschen Lehrer noch bedeutend zugenommen.**

Der vom Deutschen Klub gestellte Antrag ist keine Demonstration, sondern ein dringender Appell an den Sejm, dem von der Regierung auf das deutsche Schulwesen und die deutschen Lehrer ausgeübten vernichtenden Druck, der die deutsche Bevölkerung bis zum äußersten erbittert und die Bestimmungen der Verfassung verletzt, ein Ende bereiten zu wollen.

Dann führte der Redner eine Anzahl von Fällen an, wo den deutschen Lehrern auf unerhörte Weise die Unterrichtserlaubnis entzogen wurde. Er verlas eine Anzahl von Dokumenten und ein Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts, woraus deutlich zu ersehen war, daß sich das Ministerium schwere Rechtsverletzungen erlaubt hat.

Das Referat des Abg. Utta machte auf alle Mitglieder der Kommission großen Eindruck. Die Aussprache über dieses Referat wird in der nächsten Sitzung der Kommission fortgesetzt werden.

„Da hast du deinen Konsens!“

Den deutschen Gastwirten in Polen geht es gemeinhin abscheulich schlecht. Ihr Kampf um den Konsens ist zugleich ein Kampf um ihre Existenz. Deutsche Familien, die seit Generationen redlich und einwandfrei ihr Gewerbe ausübten, gute Wirte, die dem Polnischen Staat gute Steuern zahlten, werden durch die Entziehung der Konzession um ihren Erwerb gebracht. Dagegen erhalten frisch eingewanderte Polen aus Amerika die Schankerlaubnis, weil man sie, die so lange trocken gelegen haben, der feuchten Quelle näher bringen will. Ein deutscher Gastwirt in Polen kann aber nicht nur Konzessionsschwierigkeiten haben, er kann dazu auch noch Schläge beziehen. Einen solchen Fall nationalistischer Verirrung haben wir im folgenden zu berichten; er mag Herrn Roman Dmowski Anlaß zu einer neuen Kapuzinerpredigt gegen die unter dem Freiheitsbanner verhängnisvoll zunehmende Selbstsucht geben. Doch nun zur Geschichte selbst:

Die Gastwirtschaft in Zechau (Zdziechowa), Kreis Gnesen, gehört seit dem Jahre 1858, als das Gut in die Hände des Landesökonomierats W. Wendorff kam, zum Gute und wurde bis zum 1. April 1918, — also in preußischer Zeit — 60 Jahre lang, durch einen Pächter polnischer Nationalität verwaltet. Niemals hat ein Deutscher daran Anstoß genommen, oder irgendwie gegen den polnischen Gastwirt gehetzt. Im Jahre 1919 wurde durch den jetzigen Besitzer, H. Wendorff, ein ganz neuer Krug gebaut, mit großem Saal, der von Polen und Deutschen in gleicher Weise für ihre Festlichkeiten benutzt wird.

Nach dem Ableben des polnischen Pächters Duszyński im Frühjahr 1918 wurde der Krug einem früheren Diener des verstorbenen Landesökonomierats Wendorff, einem Herrn Mitschke, am 1. April 1918 übergeben. Auch hieran nahm niemand Anstoß, sondern Deutsche und Polen waren gleichermaßen zufrieden mit dem deutschen Gastwirt. Herr Mitschke starb am 11. Dezember 1929 ganz plötzlich, und der Krug wurde zum 1. April 1930 neu verpachtet, an einen Deutschen, der sich seit 18 Jahren auf einem Nachbargut als tüchtiger Gastwirt bewährt hatte. Gegen diese Neuverpachtung hetzt jetzt ein Teil der polnischen Bevölkerung und wünscht einen Gastwirt polnischer Nationalität. An diesem wenig christlichen Unternehmen beteiligt sich auch der Gemeindevorsteher von Zechau, der mit zwei Anwerbern zum Verpächter kam und, als die Pächter abgewiesen wurden, erklärte: „Sie werden aber keinen Konsens bekommen!“

Der neue Pächter hat dauernd unter Zudringlichkeiten und Drohungen zu leiden. Unlängst passierte ihm in Gnesen folgendes Mißgeschick: Als er am Freitag, 7. Februar, um 3 Uhr nachmittags über den Markt ging, wurde er von zwei unbekannten Männern angehalten und gefragt, ob er die Gastwirtschaft in Zechau pachten werde. Als der Pächter das bejahte, erkundigten **sich die Fremden, ob er schon den Konsens hätte.** Er verneinte dies. **Darauf schlug ihm plötzlich der eine Unbekannte ins Gesicht,** so daß ihm die Mütze weit fort flog, und machte die höhnische Bemerkung: **„Da hast du deinen Konsens!“** Als der Pächter seine Mütze aufhob, kam der Mann nochmal an ihn heran und drohte: „Wenn du noch einen zweiten Konsens haben willst, so komme nur heran!“ Der Pächter zog es vor, sich aus dem Staube zu machen. Einmal, weil er keine Lust hatte, weitere Prügel zu beziehen und dann, weil ihm die Gesellschaft überhaupt nicht behagte.

Was sagt das polnische Volk zu diesem modernen „Kulturbild“ auf dem Markt der alten Piastenstadt? Und wird der deutsche Pächter jetzt seinen behördlichen Konsens erhalten, um im Frieden als guter Staatsbürger seinem ehrlichen Gewerbe nachgehen zu können?

Die Sowjets sehen Gespenster.

Riga, 26. Februar. Die „Krasnaja Zwiezda“, das Organ des Obersten sowjetrussischen revolutionären Kriegsrats, veröffentlicht einen alarmierenden Artikel über einen **bevorstehenden Krieg** zwischen der Sowjet-Union und den kapitalistischen Staaten. Das Blatt behauptet, daß zwischen England, Frankreich, Rumänien, Polen und den Baltischen Staaten **militärische Abkommen** abgeschlossen worden seien, die sich gegen die Sowjets richteten. In der letzten Zeit soll Frankreich ein militärisches Abkommen auch mit Dänemark abgeschlossen haben, das sich ebenfalls gegen Rußland richte. Schweden und Finnland trieben eine lebhafte Aktion, um zu einer militärischen Verständigung gegen die Sowjet-Union zu gelangen.

*

Rußland vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch?

London, 26. Februar. Eine große Sensation rief in Regierungskreisen der offizielle Bericht des englischen Botschafters in Moskau über die gegenwärtige Lage in Sowjetrußland hervor. Dieser Bericht, der gestern in London einging, enthält nicht allein interessante Einzelheiten über die Unterdrückung der Religion auf dem Gebiet der Sowjets, sondern auch konkrete Informationen über den Kulminationspunkt der Wirtschaftskrisis in der Sowjet-Union. Der Botschafter kündigt an, daß das ganze bolschewistische Wirtschaftssystem noch im laufenden Jahre zusammenbrechen werde.

*

Der Kampf gegen die „Drusag“.

Nach Meldungen aus Moskau wird jetzt nach dem Schritt des deutschen Botschafters v. Dirksen wegen der Verhaftung des deutschen Staatsangehörigen Grosse und dessen Frau von russischer Seite erklärt, daß gegen die Verhafteten ein Haftbefehl ergangen ist. Vorläufig lehnt die Sowjetregierung eine Erklärung über die Gründe der Festnahme ab. Die Untersuchung gegen Grosse führt der Untersuchungsrichter für außerordentliche Angelegenheiten, der seinerzeit auch im Schachtyprozeß die Erhebungen leitete. Man erwartet in den nächsten Tagen eine amtliche Stellungnahme der Sowjetregierung. Grosse stand in den Diensten der deutschen Konzession „Drusag“.

Rückberufung Aman Ullahs nach Afghanistan?

Ein Telegramm König Nadirs an den Exkönig.

Nach einer Londoner Meldung der Wiener „Neuen Freien Presse“ soll der entthronte König Aman Ullah von Afghanistan, der sich seit einiger Zeit in Konstantinopel aufhält, von König Nadir ein Telegramm erhalten haben, in dem er aufgefordert wird, sich sobald als möglich im Flugzeug nach Kabul zu begeben, um wieder die Herrschaft anzutreten, da sich Nadir nur als „Verwalter“ Aman Ullahs fühle. Nadir soll dem Exkönig empfohlen haben, vorläufig Königin Suraja nicht nach Afghanistan mitzubringen, da ihre Anwesenheit dort sofort wieder den Widerstand der jetzt besänftigten orthodoxen Bergstämme hervorrufen könnte.

Aufstand in St. Domingo.

Newyork, 26. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) In St. Domingo ist ein Aufstand ausgebrochen. Sämtliche Garnisonen mit Ausnahme einer einzigen haben sich der Aufständischen-Bewegung angeschlossen. Die Führer der Aufständischen sind General Trujillo und der bei der letzten Wahl unterlegene Präsidentschaftskandidat Estrella. Die Aufständischen haben die Hauptstadt umstellt und im Lande die dem Präsidenten Vasquez treugebliebene Polizei überwältigt. In St. Domingo selbst kam es zu Straßenkämpfen.

Präsident Vasquez soll sich bereit erklärt haben, die Verfassungsänderung, die den Anlaß zu dem Aufstand gab, wieder rückgängig zu machen.

Republik Polen.

Graf R. Coudenhove-Kalergi kommt nach Warschau.

Warschau, 26. Februar. (Eigene Meldung.) Der Präsident der Paneuropäischen Union Graf R. Coudenhove-Kalergi trifft am 7. März in Warschau ein. Während seines Aufenthalts in Polen wird der Gründer und Leiter der Paneuropäischen Union bei dem Außenminister Zaleski zu Gaste sein. Am 8. März wird Graf Coudenhove in der Aula der Warschauer Universität einen Vortrag über die Bedeutung der Paneuropäischen Idee halten. Die polnische Sektion der Paneuropäischen Union mit ihrem Präses Aleksander Lednicki an der Spitze trifft Vorbereitungen zum Empfange des Gastes.

Pommerellen.

Die Verhaftungen in Thorn.

Wie wir in Nr. 42 der „Deutschen Rundschau" vom 20. d. M. mitteilten, wurde am Abend zuvor in dem Bureau des deutschen Sejmabgeordneten Moritz in Thorn eine Haussuchung vorgenommen, die besonders den Deutschen Wohlfahrtsbund betraf, und nicht nur zur Beschlagnahme seiner Akten, sondern auch zur Verhaftung des Geschäftsführers der Thorner Zweigstelle des Deutschen Wohlfahrtsbundes und des Leiters des Bureaus der deutschen Abgeordneten. Herrn Frank, führte. Am 19. d. M. wurde auch die Bromberger Zentrale des Deutschen Wohlfahrtsbundes besucht, wo nach Quittungen aus dem Jahre 1928 gefahndet wurde.

Am 22. d. M. sind der im Wahlkreis Thorn gewählte Abgeordnete Rechtsanwalt Spitzer-Bromberg und der Leiter des Bromberger Zentralbureaus der deutschen Abgeordneten, Studienrat Heidelk, in Thorn gewesen und haben mit dem ersten Staatsanwalt gesprochen. Dieser erklärte, daß die ganze Angelegenheit keinerlei politischen Charakter habe. Die tatsächlichen Vorgänge sind die, daß der Gastwirt Ulkan aus Schillno (Silno), Kreis Thorn, der selbst eine Kriegsbeschädigtenunterstützung vom Deutschen Wohlfahrtsbund empfängt, für 5 bis 6 andere Unterstützungsberechtigte aus Schillno die für sie bestimmten Beträge mitgenommen hat, da er beruflich öfter nach Thorn kommt. Gegen Ulkan ist bezüglich der richtigen Verteilung der ihm anvertrauten Summen bei Herrn Frank eine Beschwerde eingelaufen. Dieser hat daraufhin Herrn Ulkan schriftlich aufgefordert, sich zu der Beschwerde zu äußern. Der Durchschlag dieses Schreibens ist von der Kriminalpolizei beschlagnahmt worden. Herr Ulkan hat sich gerechtfertigt; trotzdem hat Herr Frank sich veranlaßt gesehen, ihm keine Gelder mehr zur Auszahlung mitzugeben. Der Staatsanwalt erklärte ferner, daß nach der eigenen Angabe der angeblich Geschädigten die erst noch aufzuklärenden Veruntreuungen nur ganz geringe Beträge ausmachten. Es ist aber auch möglich, daß dem Gastwirt Ulkan nichts vorzuwerfen ist, sondern daß die ganze Angelegenheit auf eine unrichtige Verdächtigung zurückzuführen ist. Herr Ulkan wurde verhaftet, aber noch nicht verurteilt!

Jedenfalls trifft den Geschäftsführer Frank keinerlei Schuld; von der ihm zur Last gelegten Begünstigung kann keine Rede sein. Es ist auch wichtig festzustellen, daß die Tätigkeit des Gastwirts Ulkan, selbst wenn sie falsch ausgenutzt wurde, nur eine ganz geringfügige gewesen ist, und daß es eine fahrlässige Handlung bedeutete, wenn Herr Frank sich seiner Person für die kleinen Auszahlungen bediente.

Verdächtigungen gegen den Deutschen Wohlfahrtsbund, wie sie der „Dzień Pomorski" auszustreuen beliebte, sind gleichfalls nicht am Platze. Es kann bei einer so weit verzweigten Organisation — das hat auch die höchst bedauerliche Affäre in Schwetz bewiesen — immer einmal vorkommen, daß vereinzelt bei einer unteren Verteilungsstelle Veruntreuungen festzustellen sind. Die Hauptsache bleibt, daß von der Organisation selbst derartige Unredlichkeiten nicht geduldet werden, und das ist sowohl im Schwetzer Fall wie auch in dem noch nicht erwiesenen Fall Schillno geschehen. Wenn überall hierzulande so schnell eingegriffen wird, wenn überall so wenig Strafwürdiges geschieht, wie bei der großen Organisation des Deutschen Wohlfahrtsbundes, dann wollen wir zufrieden sein. Diese Feststellung schließt selbstverständlich nicht aus, daß wir in unseren deutschen Organisationen auf alle Schäden und etwaigen Unredlichkeiten noch schärfer als bisher achten und alle peinlichen Vorkommnisse sofort dem zuständigen Geschäftsführer mitteilen müssen. Dann braucht niemand die Polizei zu bemühen, die wahrhaftig doch genug dort zu tun hat, wo es keine Aufsicht und keine selbsttätige Abstellung von Mißständen gibt. Wir schließen diese Bemerkungen mit der Hoffnung, daß wir schon in den nächsten Tagen die Freilassung des Geschäftsführers Frank melden können, an dessen völliger Unschuld wir nicht den geringsten Zweifel haben.

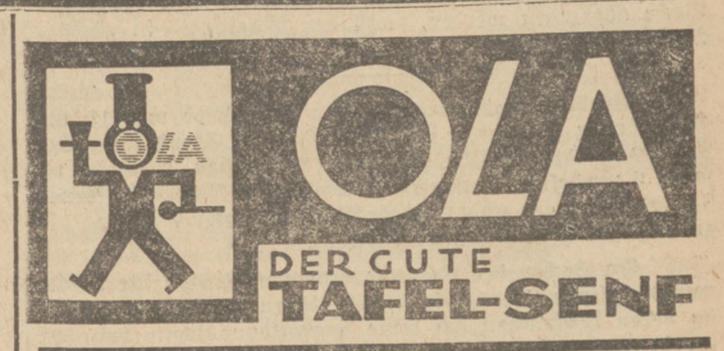
26. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

Stadtverordneten-Sitzung.

In der am Montag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten bildete einen der wichtigsten Punkte die Wahl von Stadträten. Hierbei beantragte Stadtv. Dr. Pehr mit Rücksicht darauf, daß die Tagesordnung nicht die Zahl der zu wählenden Stadträte angebe, die Wahlhandlung zu vertagen. Der Antrag wurde abgelehnt und beschlossen, drei neue Stadträte zu wählen. Stadtv. Müller (Deutsche Fraktion) nahm das Wort, um darzulegen, daß die Deutsche Fraktoin mit Rücksicht auf ihre Mitgliederzahl (7) doch auch im Magistratskollegium vertreten sein müsse (wie das ja auch die Städteordnung vorsehe). Indessen fand er mit seinen Ausführungen kein Gehör, sondern es wurde der Deutschen Fraktion nur anheimgestellt, ihre Kandidaten zu nominieren. Selbst daß es doch nur recht und billig wäre, für die evangelischen charitativen Institute einen Stadtrat dieses Bekenntnisses zu wählen, — selbst diese bescheidene Forderung erscheint der polnischen Mehrheit als „ungerechtfertigt". Und so war es denn vorauszusehen, daß auf den Kandidaten der Deutschen, für den nur die Sozialisten mit eintraten, lediglich 11 Stimmen entfielen, während als Stadträte gewählt wurden die Stadtverordneten Neder (Nat. Arbeiterpartei), Degórski (Nat. Dem.) und Szychala (Mittelstandspartei). So sind also auch diesmal wieder die Deutschen ohne jede Vertretung im Magistrat geblieben.

Als Mitglieder in den Sparkassenrat wurden die Herren Szychowski, Sielski, Kuciński und Szalucki, in die Kommission für den Ausbau der Stadt Präsident Włodek, Duday, Wiktor Szulc und Sielski gewählt.



Der Magistratsantrag zum Bau eines Parochiehauses der katholischen Heiligen-Kreuz-Parochie 2500 Quadratmeter städtischen Terrains unentgeltlich abzutreten, fand mit Stimmenmehrheit Annahme. Dagegen hatten sich die Stadtverordneten Dorynek und Kurzyński erklärt. Ein von Stadtv. Duday (Deutsche Fraktion) namens seiner Fraktion gestellter Antrag, der Parochie diesen an der Culmerstraße (Chełmińska) gelegenen Boden auf 99 Jahre zu verpachten, war abgelehnt worden. Annahme fanden auch die anderen Magistratsanträge auf Ankauf bzw. Abtretung von Grund und Boden zu Straßenbauzwecken, mit Ausnahme des Antrages auf Ankauf von 446 Quadratmetern Land von der evangelischen Kirchengemeinde, dessen Erledigung auf Antrag der Deutschen Fraktion, weil noch nicht genügend geklärt, vertagt wurde.

Die Stadtverordneten Dorynek und Frau Morczyńska brachten einen Antrag ein, daß die Stadt einen Kommunalfriedhof für diejenigen Toten anlege, die weder auf dem katholischen, noch evangelischen, noch jüdischen Friedhof ihre Ruhestätte finden sollen. Es wurde verlangt, den Friedhof in der Kalinkerstraße (Kalinkowa), auf dem z. B. jetzt die Anhänger der Nationalkirche bestattet werden, zu schließen und für die Errichtung eines Friedhofes außerhalb der Stadt Grund und Boden zur Verfügung zu stellen. Beschlossen wurde, den Antrag der Grundstücks- und der Baukommission zu überweisen. Ein weiterer Antrag des Theaterbüfettiers Antkowski auf Entschädigung wurde der Budgetkommission überwiesen.

Besonderes Interesse fand ein Antrag des Stadtv. Müller (Deutsche Fraktion) auf Abschaffung der Straßenbahnfreifahrkarten. In der Antragsbegründung wurde u. a. angeführt, daß in Kommissions-Vorberatungen namens des Dezernenten des Elektrizitätswerks in Erwägung gezogen worden sei, im Falle der Einziehung der Freifahrkarten (deren es zur Zeit fast 150 gibt) monatlich 500 Złoty aus dieser Position für die Arbeitslosen zu überweisen. Der Redner trat warm für diese Sache ein, stieß aber beim Stadtpräsidenten Włodek auf Gegnerschaft, der meinte, daß die unentgeltlichen Straßenbahnkarten dem Elektrizitätswerk keinen ins Gewicht fallenden Schaden brächten und ebenso der aus der Aufhebung der Karten entspringende Nutzen unwesentlich wäre. Die große Mehrheit war schließlich für die Beseitigung des Freifahrkartensystems, für das sich die Deutschen und Sozialisten entschieden einsetzten, nicht zu

Graudenz.



Dirschau.

Thorn.



haben. Es ist möglich, daß die Sache noch einmal Beratungsgegenstand bilden wird.

Von den Arbeitslosen war ein Antrag eingegangen, der forderte, daß denjenigen Erwerbslosen, die keine Unterstützungen erhalten, die Arbeitsmöglichkeit verlängert werde. Mit der Angelegenheit soll sich die Kommission für soziale Fürsorge befassen. Auf eine Interpellation der Sozialisten, warum den Kämmereiarbeitern je 5 Złoty pro Woche abgezogen werden, will der Magistrat in nächster Sitzung antworten. *

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 17. bis 22. Februar gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 18 eheliche Geburten (9 Knaben, 9 Mädchen), sowie 6 uneheliche Geburten (5 Knaben, 1 Mädchen), ferner 8 Eheschließungen und 16 Todesfälle, darunter 7 Kinder bis zu 1 Jahre (4 Knaben, 3 Mädchen). *

× **In Sachen der Veranstaltung von Kursen für Handwerkslehrlinge,** die bei solchen Meistern in der Lehre sind, an deren Wohnsitzen sich keine Fortbildungsschule befindet, wurde vor einigen Tagen eine Abordnung der Handwerkskammer beim Pommerellischen Schulkuratorium in Thorn vorstellig. In dieser Besprechung ist festgelegt worden, daß der erste derartige Kursus mit Beginn des nächsten Monats abgehalten werden wird. *

× **Die Freiwillige Feuerwehr** hielt kürzlich eine Festlichkeit ab, bei der einer großen Zahl aktiver und Ehrenmitglieder für treue Mitgliedschaft oder sonstige opferwillige Hilfe Auszeichnungen verliehen wurden. Es gelangten an 20 Mitglieder, darunter den Kommandeur, goldene, an 23 Mitglieder silberne, an 10 Mitglieder bronzene Medaillen zur Verteilung. Sieben Ehrenmitglieder, darunter der Vizestadtpräsident, wurden ebenfalls ausgezeichnet. *

× **Die Bluttat,** die am 8. September vorigen Jahres in der Culmerstraße verübt wurde, bei welcher Philipp Cysarski seinen Schwiegervater Waszyński erschoß und seine Ehefrau Melanie durch einen Revolverschuß schwer verletzte, fand am Dienstag vor dem Bezirksgericht ihre Sühne. Cysarski wurde zu 5 bzw. 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt, die zu 6 Jahren Zuchthaus zusammengezogen wurden. *

× **An Diebstählen** verzeichnet der letzte Polizeibericht folgende: Zygmunt Kapkowski, Wiesenweg (Droga Łąkowa) 3, ist sein Fahrrad im Werte von 200 Złoty, das er vor einem Hause unbeaufsichtigt hatte stehen lassen; ferner Leokadja Sikorska, Festungsstraße (Forteczna) 1, ihre Handtasche mit 18 Złoty aus einem Restaurant während eines daselbst abgehaltenen Vergnügens entwendet worden. — Gefunden worden sind einige Planzeichnungen und auf dem 2. Kommissariat abgegeben worden. — Festgenommen wurden fünf Personen, darunter drei wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„Mit Zeppelin nach dem Nordpol". Bei den Festen der Deutschen Bühne ist immer ein solcher Andrang, daß man zeitig kommen muß, um einen guten Platz zu erhalten. Die Festleitung hat daher auch wieder bei dem Maskenball am Rosenmontag, dem 3. März, auf den Logen im „Restaurant zur Mitternachtssonne" numerierte Sitzplätze an Tischen eingerichtet, die den Inhabern während des ganzen Festes reserviert bleiben, und von denen man die Aufführungen zu Beginn der Mitternachtssonnenfeier und das lustige Treiben während der ganzen Nacht bequem übersehen kann. Diese Plätze sind immer bald vergriffen; es empfiehlt sich daher, sie sich beizeiten zu sichern. Das Fest wird wieder wie die früheren viele, viele fröhliche Menschen vereinen. Besorge sich daher jeder zeitig eine Fahrkarte. Einladungen zu dieser Zeppelinfahrt durch den Vorsitzenden Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3. (2473 *

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (862 *

Thorn (Toruń).

Deutsche Bühne Thorn.

„Der Schildpattkamm".

Ein heiteres Ehespiel in 3 Akten.

Von **Richard Keßler.**

Die um die Faschingszeit sich stärker regende Vereinstätigkeit bringt stets eine Reihe ernster und heiterer Veranstaltungen und damit auch eine Einschränkung der Bühnentätigkeit mit sich. So hat sich schon seit einer Reihe von Jahren die Notwendigkeit ergeben, eine Faschingspause einzulegen. Diese Pause hat die Bühne beendet, indem sie mit einer sauberen Aufführung eines recht unterhaltenden Lustspiels auf den Plan trat.

„Der Schildpattkamm" von Richard Keßler hat nicht die Prätension, eine bedeutende literarische Neuheit zu sein, er will in erster Linie in ein paar wirklich frohen Stunden den Tag mit seiner Mühe und Plage vergessen machen. Und diesen Zweck hat der Dreiakter auch bei uns voll erreicht. Das Publikum freute sich, lachte und klatschte viel.

Thema der Handlung ist der Ehemann auf Seitenwegen in einer nicht mehr neuen Variation der galanten Literatur. Ort der Verwicklung ist eine musikalische Dunkelkammer, in der dem nichtsahnenden Manne statt der sehnsüchtig erwarteten die eigene Frau entgegentritt. Sie läßt in seiner Hand einen Schildpattkamm, den sie später als gewichtiges corpus delicti gegen ihn verwendet. Daß nun die Eheirrung eine Reihe von Beunruhigungen und Ängsten für den Gatten zur Folge hat, das führt uns der Verfasser in zwei weiteren Akten mit viel Geschmack, munterem Witz und lebendigem Dialoge vor. Und da Schadenfreude die reinste Freude auf Erden sein soll, so steht einer ungetrübten Freude der Beobachter und Zuschauer ob der Verlegenheiten des Helden nichts im Wege.

Der geschmackvolle Stil des Stückes wurde durch die Aufführung noch stark unterstrichen. Die Dekoration besonders des ersten Aktes war wohl gewählt, und unser wohlgeschulter Darstellerkreis, besonders unser reicher Damenflor in geschmackvollen Toiletten, schuf eine scharmante Lustspielatmosphäre, die die Gunst des Publikums gewinnen mußte. Nur eins ist zu bemängeln: Fast alle Damen sprachen nämlich zeitweise zu leise, wodurch den hinteren Reihen manches nicht Unwesentliche der Handlung verloren ging; ein Fehler, der sich wohl leicht bei der nächsten Aufführung vermeiden läßt.

Für die Spielleitung zeichnete wieder Max Herrmann. Und es erübrigt sich eigentlich zu bemerken, daß seine sich immer stärker entwickelnde Regiekunst unverkennbar Gutes geschaffen hat. Alle Rollen bis zur kleinsten waren untadelig besetzt und haben ihrem Führer Ehre gemacht. Ernst Wallis hat als Generaldirektor Flemming bewiesen, daß er noch auf alter Höhe steht, und das will gewiß etwas heißen, wenn wir uns erinnern, wie vielen Schwänken er zum durchschlagenden Erfolge verholfen hat. Seine junge Frau war Henny Tober und es gelangen ihr manch schöne Momente temperamentvoller Weiblichkeit. Ihre Freundin v. Reckenthin, deren fraulich heller Geist die Fäden der Handlung leitet, spielte Traute Steinwender mit überlegener Sicherheit und jenem feinen schelmischen Unterton, der der Rolle wohl zu Gesichte stand. Der ulkige böhmische Operettenkomponist Nepomuk Hrawlicek war die Erstlingsleistung Walter Kurz'. Es gelang ihm, die Gunst der Zuschauer in ungewöhnlicher Weise gleich zu gewinnen, nicht unverdienterweise, wenn auch noch einiges bezüglich Haltung und Bewegung zu wünschen übrig bleibt. Frisch und sympathisch eingestellt waren Alfred Zahns Waldow und Elli Klingers Lucie Wahrendorf. Liesbeth Herrmann bot als Eva Schmidt kein schlechtes Debut: sie wird den Traditionen ihrer Familie folgend hoffentlich bald noch größere Leistungen zeitigen. Frau Käthe Wilek, Herta Krüger und Inge Münch schufen als Frau Konsul Pottmann, Frau von Brandt und Frau Büxenstein eine ganz reizende Episode. Schließlich sei noch des Kellners Fritz (R. Priewe) und des Zimmermädchens (Cläre Malkowski) gedacht, beide waren echt.

Alles in allem stellen wir einen amüsanten Abend fest, der des starken Beifalls wert war. re. **

v. **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 16. bis 22. Februar d. J. 26 eheliche Geburten (12 Knaben und 14 Mädchen) sowie 6 uneheliche Geburten (2 Knaben und 4 Mädchen). Die Zahl der Sterbefälle betrug 10 und die Zahl der Eheschließungen 6. **

v. **Die Feuerwehr** wurde am Montag um 19.45 Uhr nach dem Hause Mellienstraße (Mickiewicza 117) gerufen, wo in einem Treppenverschlag Feuer ausgebrochen war. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden. An demselben Tage wurde die Feuerwehr nach dem Hause Marienstraße 13 gerufen. Infolge eines Schornsteindefektes machten sich Rauchschwaden bemerkbar, so daß die Einwohner in der Annahme, daß Feuer ausgebrochen sei, die Feuerwehr alarmierten. **

v. **Der Dienstag-Wochenmarkt** wies nur geringen Verkehr auf. Es wurden folgende Preise notiert: Butter 2,80 bis 3,20, Eier 2,00—2,50, Glumse 0,50, Suppenhühner 6,00 bis 8,50, Enten 6,00—8,00, Tauben 2,50 das Paar, Puten 10,00—12,00. Äpfel 0,80—1,50, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,25 bis 0,35, Grünkohl 0,25, Rosenkohl 0,60—0,80, Wirsingkohl 0,25—0,30, Mohrrüben 0,15, rote Rüben 0,20, Speisewrucken 0,10, weiße Bohnen 0,70—0,80, Zwiebeln 0,25, Spinat 1,50, Meerrettich 0,25, Schnittlauch 0,10 und Suppengrün 0,15 bis 0,20. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Hecht 2,50, für Schlei 3,00, für Wels 1,20, für Suppenfische 0,45, für grüne Heringe 1,00 für 3 Pfund, Salzheringe 0,15—0,20 und Flundern 1,40. **

v. **Bestrafter Kohlendieb.** In der Nacht zum 20. wurde bei der Eisenbahnstation Brzoza, Kreis Thorn, der 22jährige Jan Klamka aus Thorn-Mocker vom Zuge überfahren. Der Schwerverletzte, dem das rechte Bein zermalmt wurde, fand in dem Krankenhause in Alexandrowo Aufnahme. Der Verunglückte, der der Polizei als Kohlendieb bekannt ist, hatte von einem Eisenbahnwaggon Kohle abgeworfen und war beim Abspringen unter die Räder des Zuges geraten. **

v. **Einbrecher** statteten am Sonntag der Wohnung der Frau Marta Szubert in der Araberstraße (Rabiańska) einen Besuch ab und entwendeten verschiedene Wäschestücke im Gesamtwert von 200 Złoty. Dank der energischen Untersuchung der Polizei konnte der Täter ermittelt werden. **

v. **Der Polizeibericht vom 23. d. M. verzeichnet die Festnahme des Arbeiters Stefan Chmielowicz, ohne festen Wohnsitz, der von der Strafkammer des Bezirksgerichts in Inowrocław gesucht wurde, ferner die Festnahme von sechs Personen wegen Trunkenheit und einer Frauensperson, die sich der ärztlichen Kontrolle entzogen hatte.** **

a. **Schwetz** (Świecie), 24. Februar. Feuer brach am 20. d. M., 5 Uhr morgens, bei dem Besitzer Lamparski auf Abbau Gr. Kommorsk, hiesigen Kreises, aus, dem das Wohnhaus und der Pferdestall zum Opfer fielen. Außerdem verbrannten 36 Zentner Roggen, 15 Zentner Hafer und verschiedene landwirtschaftliche Geräte. Über die Entstehung ist noch nichts bekannt. Der Schaden beträgt 13 000 Złoty.

a **Schwetz** (Świecie), 25. Februar. Der Propst Piechowski in Gr. Kommorsk hiesigen Kreises hatte in der dortigen Kirche bauliche Veränderungen vornehmen lassen, ohne die Bewilligung des Kirchenvorstandes einzuholen. Hierüber waren die Gemeindemitglieder empört. Am 18. d. M., nachmittags 3 Uhr, hatten sich ungefähr 1000 Dorfbewohner vor der Propstei versammelt und forderten den Geistlichen auf, den Schlüssel der Kirche herauszugeben und die darin befindlichen Handwerker zu entlassen. Der Propst verweigerte dieses, worauf die Bevölkerung stürmisch abermals auf ihn eindrang und sich gewaltsam den Schlüssel aneignete. Die Kirche wurde aufgeschlossen und die darin befindlichen Handwerker vertrieben. Als die Polizei kam und die Menschenmenge zerstreute, versammelten sich die Leute im Gasthause, wo sie beschlossen, an den Geistlichen die Anfrage zu richten, ob er weiter am Orte verbleiben wolle.

p. **Tuchel** (Tuchola), 25. Februar. Der heutige Wochenmarkt wies nur einen mittelmäßigen Besuch auf. Man zahlte für das Pfund Butter 2,40—2,60 und für die Mandel Eier 2,00—2,20. An den Fleischerständen notierte man diesmal folgende Preise: Kalbfleisch 1,20, Hammelfleisch 1,30 bis 1,40, Rindfleisch 1,30—1,60, Schweinefleisch 1,50—1,80, Speck 2,10. Das Paar Ferkel wurde heute mit 92—125 Zł. abgesetzt. — In Groß Schliewitz (Śliwice), Kr. Tuchel, gelang es der Polizei, einem „Langfinger" bald nach „geglücktem" Diebstahl die gestohlenen Sachen abzunehmen und selbige (1 Damenmantel, 2 Herrenanzüge und mehrere Wäschestücke) der Eigentümerin, der Witwe Werner in Sch., zurückzubringen. Der Dieb ist eine berufslose Person aus Kleinpolen. — In Resmin (Radzim), Kr. Tuchel, wurden einem Gutsarbeiter etwa 20 Zentner Kartoffeln aus einer Miete gestohlen. Der Dieb konnte noch nicht ermittelt werden. — In Petztin (Piastoszyn), Kr. Tuchel, versuchten es Diebe, nachts aus den Ställen der Gutsbesitzerin Frau Schwemmin Vieh zu entwenden. Zwei Kühe waren bereits aus dem Stall herausgeführt worden. Glücklicherweise wurden in diesem Augenblick die Diebe in ihrem Vorhaben gestört, ließen ihre Beute im Stich und verschwanden im nächtlichen Dunkel. — Am vergangenen Sonntag begann für die hiesige evangelische Gemeinde die Evangelisationswoche. Die Wichert-Stiftung in Homburg sandte zu diesem Zwecke den Evangelisator, Pfarrer Stoermer, nach Tuchel, der Andachten in der hiesigen evangelischen Kirche abhält.

y. **Strasburg** (Brodnica), 25. Februar. Feuer brach in dem zu unserem Kreise gehörenden Dorfe Kominy am Sonntag abend gegen 9 Uhr bei dem Landwirt Luchowski aus. Das Feuer vernichtete die Scheune vollständig. Mitverbrannt sind fast alle landwirtschaftlichen Maschinen. L. war nicht versichert.

h **Illowo** (Iłowo), 25. Februar. Selbstmord verübte hier die Eisenbahnerfrau Katharina Szlagowska, indem sie sich mit einem Revolver erschoß. Die Tat hat sich wie folgt abgespielt. Morgens erschien in der Wohnung der Eheleute der Milchmann. Sz. stand aus dem Bett auf, ging in die Küche, um die Milch in Empfang zu nehmen. Während dieser Zeit zog Frau Sz. einen Revolver, der unter dem Kopfkissen ihres Mannes lag, hervor und machte durch einen Schuß in das Herz ihrem Leben ein Ende. Der Grund zu diesem traurigen Schritt ist ein schweres Nervenleiden, an dem sie längere Zeit litt. Die Selbstmörderin ist 41 Jahre alt und hinterläßt zwei Kinder.

m. **Dirschau** (Tczew), 25. Februar. Kindesleichenfund. Der Totengräber des hiesigen katholischen Kirchhofes fand ein verschnürtes Paket, in welchem sich eine Kindesleiche männlichen Geschlechts befand. Das Kind ist kurz nach der Geburt mit einem Strumpf erwürgt worden, welcher sich noch am Halse der Kindesleiche befand. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, um die unnatürliche Mutter zu ermitteln. — Über der Wohnung des Polizeibeamten Politowicz in der Stargarderstraße war am Schornstein ein Balken in Brand geraten. Die sofort erschienene Feuerwehr konnte das Feuer in kurzer Zeit löschen, ohne daß ein nennenswerter Schaden entstanden ist.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 25. Februar. Die letzte Stadtverordnetensitzung wurde durch Einführung und Vereidigung des Möbelfabrikanten Wilhelm Stark als Stadtrat eröffnet. Seinen Platz als Stadtverordneter nimmt Postinspektor Richert ein. — Wegen Meineids wurde gestern von der hiesigen Strafkammer Gertrude Lindstedt zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. — Natan Buchmann, der im vorigen Jahr in Karthaus wohnte, wurde zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er, abends nach Hause gekommen, skandalierte, und als der Wirt sich den Lärm verbat, gab der Angeklagte einen Revolverschuß ab, der den Wirt verletzte, aber zum Glück nicht lebensgefährlich. — Das Meisterexamen im Tischlereigewerbe legte Alfons Stark, Sohn des Möbelfabrikanten Wilhelm Stark hier, vor der Prüfungskommission in Stargard ab.

* **Mewe** (Gniew), 25. Februar. Über eine Wechselaffäre berichteten wir in Nr. 26 auf Grund von Mitteilungen, die die polnische Presse veröffentlicht hatte. Es sollte sich um Wechselfälschungen handeln, die angeblich von der Lodzer Firma Bracia Szkolnik begangen wurden und denen die Behörden auf die Spur gekommen zu sein glaubten. Jetzt wurde festgestellt, daß die Wechselaussteller Lach und Warzocha keine fingierten Personen sind und daß die Unterschriften nicht gefälscht sind. Der Chauffeur Stanisław Katulski, bei dem die Wechsel beschlagnahmt wurden, ist bereits aus der Haft entlassen worden.

≠ **Karthaus** (Kartuzy), 22. Februar. Ende Januar wurden dem Landwirt Jan Krefta aus Żukowo hiesigen Kreises Wagen und Pferd gestohlen. Als der Tat verdächtig wurden zwei Personen, Kurowski und Cyman, festgenommen. Nun hat sich ihre Unschuld herausgestellt. Sie haben das Gespann tatsächlich im Walde vorgefunden, wie sie s. Zt. aussagten, und dem Gemeindevorsteher davon Mitteilung gemacht.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Kampf um den Roggen in Deutschland.

Im Zusammenhang mit den landwirtschaftlichen Nöten Deutschlands und mit den Besorgnissen, die durch die allgemeine ungünstige Lage der Landwirtschaft in der ganzen Welt ausgelöst worden sind, steht neuerdings die Frage zur Erörterung, wie man einem der wichtigsten Erzeugnisse des deutschen Bodens, dem Roggen, zu Hilfe kommen könne. Das ist eine Frage von internationaler Bedeutung, insoweit im Wege von Verträgen Einwirkung auf Preis und Mengen der Ausfuhr und der Einfuhr genommen werden kann; es ist aber in erster Linie eine innerwirtschaftliche Angelegenheit Deutschlands, die zum Gegenstand einer großzügigen Volkspropaganda gemacht wird.

Das Problem wurzelt in der Tatsache, daß der deutsche Boden bei günstigen Ernten auch nach Wegfall der wichtigen östlichen Überschußgebiete mengenmäßig noch hinreichend Getreide hergibt, um die Volksernährung auf diesem Gebiete sicherzustellen; so betrug die Ernte im abgelaufenen Jahre rund 8,5 Millionen Tonnen Roggen und etwa 4 Millionen Tonnen Weizen bei einem Konsum von etwas über 10 Millionen Tonnen im Ganzen. Es würde also für die Volksernährung und darüber hinaus auch noch für Verfütterung oder Ausfuhr ausreichend Brotgetreide im Lande sein, wenn nicht die Entwicklung in den letzten Jahren den Konsum von Weizenmehl in solchem Umfang bevorzugte, daß etwa 2 Millionen Tonnen nach Deutschland eingeführt werden müssen. Um ebensoviel ist also von dem im Lande produzierten Roggen für die Broterzeugung unverwendbar und muß entweder zu Schleuderpreisen — neuerdings bis zu 9 Mark gegenüber einem Inlandpreis von 10—17 Mark — ausgeführt, oder für die Fütterung verwendet werden; das drückt naturgemäß auf den Preis für den ganzen Ertrag des Roggens und belastet zugleich die Handelsbilanz Deutschlands mit einer Einfuhrziffer, die in den letzten Jahren zwischen 450 und 675 Millionen schwankte. Was das volkswirtschaftlich bedeutet, ergibt sich auch aus der Tatsache, daß allein der Mehrpreis, der für diese Mengen ausländischen Weizens gegenüber der entsprechenden Menge inländischen Roggens gezahlt wird, ohne volkswirtschaftliche Nachteile die Gewährung eines besseren Preises an die deutsche Landwirtschaft im Gesamtwert von 150 Millionen Mark gestatten würde, abgesehen von dem Vorteil, der in der Entlastung der Handelsbilanz läge.

Natürlich läßt sich schematisch der Idealzustand nicht herbeiführen, daß der volle Versorgung Deutschlands mit Brotgetreide genau nach dem Ernteaufkommen sicherstellt, um so mehr als die Lieferanten des Weizens vornehmlich Länder sind, die an diesem Produkt ebenfalls ein überragendes Ausfuhrinteresse haben und nur unter Voraussetzung einer Abnahme dieses Erzeugnisses ihrerseits deutsche Produkte einführen. Aber eine bedeutend weitergehende Angleichung des Konsums an die Produktion ist in Deutschland erreichbar, wenn man feststellt, daß die Konsumverschiebung allein in den letzten fünf Jahren eine Umkehr des Verhältnisses zwischen Roggen- und Weizenverbrauch zur Folge gehabt hat: 1924/25 betrug der Gesamtverbrauch 59,0 Prozent Roggen, 40,4 Prozent Weizen; in stetiger Verminderung des ersteren und Vermehrung des letzteren betrug im letzten Jahr das Verhältnis 46,6 zu 53,4 Prozent. Das gleiche Verhältnis hat allerdings schon in den letzten Vorkriegsjahren bestanden, aber unter ganz anderen Produktionsverhältnissen und bei einer ganz anderen Lage der gesamten deutschen Handels- und Zahlungsbilanz; in den ersten Nachkriegsjahren war das Verhältnis am günstigsten während der schlimmsten Inflation, wo 1922/23 69,6 Prozent Roggen und nur 30,4 Prozent Weizen verbraucht wurden. Nach der Butter stellt tatsächlich die Weizeneinfuhr den größten Anteil an dem deutschen Einfuhrüberschuß landwirtschaftlicher Erzeugnisse, und nur durch die beträchtliche, bei den herrschenden Verhältnissen erzwungene Ausfuhr zu Schleuderpreisen, ist dieser Einfuhrüberschuß, der 1928 noch 512 Millionen betrug, und damit die Buttereinfuhr um 77 Millionen übersteigt, auf 387 Millionen im Jahre 1929 heruntergedrückt worden.

Es handelt sich bei der möglichen Wirkung der Aktion für einen vermehrten Roggenkonsum natürlich nicht um die Lösung des landwirtschaftlichen Gesamtkomplexes Deutschlands. Denn als bis neun Mal soviel, als das günstigste Ergebnis einer solchen Aktion macht in der Handelsbilanz die Einfuhr anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus, so vor allem Molkereiprodukte, Obst, Gemüse, Eier und Geflügel. Es würde aber nicht nur volkswirtschaftlich, sondern auch ernährungsphysiologisch für Deutschland einen starken Fortschritt bedeuten, wenn es gelänge, dem Zustand ein Ende zu bereiten, daß die Landwirtschaft, die bei allen Rationalisierungsbestrebungen doch weitgehend von Boden und Klima abhängig bleibt, eines ihrer Haupterzeugnisse verschleudern oder unrationell verfüttern oder ins Ausland schaffen muß, während die entsprechende Menge eines gleichartigen Erzeugnisses wegen reiner Modetendenzen des Konsums zum Nachteil der deutschen Zahlungsbilanz und mit einem 20—25prozentigen Mehrpreis zu Lasten der gesamten Volkswirtschaft aus dem Ausland hereingeholt wird.

Das Danziger Zündholzmonopol. Zu der bereits gestern gebrachten Meldung über Verkauf des Danziger Zündholzmonopols an Schweden werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Zwischen dem schwedischen Kreuger-Konzern und Vertretern der Freien Stadt Danzig wurde in Berlin ein Vertragsentwurf mit den Unterschriften des Präsidenten des Senats, Dr. Sahm, sowie des Finanzsenators Dr. Kamnitzer unterzeichnet, der die Einführung eines Zündholzmonopols in der Freien Stadt Danzig vorsieht. Die Einführung eines Zündholzmonopols hatte sich zur Notwendigkeit gemacht, weil Polen Danzig ersucht hatte, seine Zündholzwirtschaft der Wirtschaft Polens anzupassen, falls Danzig nicht von Polen sich die Zündholzpreise in Form von Zollerhöhungen diktieren lassen wollte. Inzwischen hatte der schwedische Kreuger-Konzern größere Zündholzfabriken in Danzig gekauft. Dem Zündholzmonopol unterliegen die Herstellung, Einfuhr und Ausfuhr und der Großhandel mit Zündhölzern. Dadurch soll der Kleinhandel monopolfrei sein. Der Kreuger-Konzern verpflichtete sich der Freien Stadt Danzig gegenüber, innerhalb zwei Wochen nach Inkrafttreten des Vertrages 1 Million Danziger Gulden vorweg zu zahlen, ferner drei Monate nach Inkraftsetzung des Vertrages eine Anleihe in Höhe von 1 Million Dollar mit einer Effektivverzinsung von 6,6 Prozent zu geben, wobei die Auszahlung auf 93, die Laufzeit mit 35 Jahren während der Dauer des Vertrages festgesetzt wurde. Die Amortisation soll fünf Jahre nach Begebung der Anleihe beginnen. Das Abkommen tritt unmittelbar nach der Ratifizierung durch den Danziger Volkstag in Kraft.

Um die Gründung eines polnischen Zinkblechsyndikats. Es schweben bekanntlich Verhandlungen, welche die Gründung eines Zinkblechsyndikats zum Ziele haben. Aus noch nicht bekannten Gründen hat man die endgültige Entscheidung auf einige Zeit hinausgeschoben. Dagegen stimmte man für die Aufrechterhaltung des dem Schwefelsäuresyndikat angegliederten Verkaufsbureaus für Zinkblech. Nebenbei sei bemerkt, daß das erwähnte Verkaufsbureau in bezug auf einen gleichmäßigen Absatz von Zinkblech auf dem polnischen Markte sehr erfolgreich gewesen sein soll. Man zweifelt nicht daran, daß das Verkaufsbureau schon in kurzer Zeit in ein regelrechtes Verkaufssyndikat umgewandelt wird.

Neue Montagefabrik für Automobile in Polen. Die polnische Fachpresse weiß zu melden, daß am 31. Januar d. J. die Errichtung einer Montagefabrik für Automobile seitens der General Motors beschlossen worden ist. Im Zusammenhang damit ist zum Generaldirektor der General Motors in Polen Herr George Wolf ernannt worden. Der bisherige Generaldirektor, Dipl.-Ing. Pawlowski, wird die stellvertretenden Direktionsgeschäfte übernehmen.

Bedeutende Differenzen in der statistischen Erfassung des deutsch-polnischen Getreidehandels. Die polnische amtliche Statistik gibt Deutschland als Bestimmungsland für alle angeführten Getreidemengen an, für die der Frachtbrief irgend eine deutsche Station, einschließlich der deutschen Häfen, nennt. Daraus resultiert eine bedeutende Differenz zwischen der deutschen und polnischen Getreidehandelsstatistik, weil in der polnischen Statistik der gesamte Transitverkehr durch Deutschland als Ausfuhr nach Deutschland verzeichnet ist. So z. B. beträgt die polnische Roggenausfuhr nach Deutschland in den Monaten August bis November 1929 einschließlich ca. 25 000 To nach polnischen Daten, während die deutsche Einfuhrstatistik nur 6 000 To. polnischen Roggen erfaßt. Es erscheint angebracht, sich für die Feststellung des deutsch-polnischen Getreidegeschäfts einer einheitlichen Statistik zu bedienen.

Zollrückvergütung bei der Fleischausfuhr in Polen. Der Dziennik Ustaw Nr. 2 Pos. 10 enthält eine Verfügung des Industrie- und Handelsministers, des Finanzministers, sowie des Landwirtschaftsministers vom 9. Januar 1930 über die Zollrückvergütungen bei der Ausfuhr vom 9. Januar 1930 über die Zollrückvergütungen bei der Ausfuhr von verschiedenen Fleischarten. Auf Grund dieser Verfügung wird die Zollrückvergütung für diejenigen Waren eingeführt, die teilweise mit Hilfe von aus dem Auslande bezogenen Mitteln hergestellt wurden. Dabei handelt es sich um nachstehende Waren: Alle Arten von Fleischprodukten, wie gesalzen, gepökelt, geräuchert, getrocknet oder Konserven, auch in Büchsen, Speck gesalzen und geräuchert, Schmalz. Die Zollrückvergütung beträgt 15 Zloty für 100 Kilogramm einschließlich Gewicht der Verpackung. Die Bestimmungen der genannten Verfügung betreffen jedoch nicht Schinken und Bakons, für welche die Zollrückvergütung durch ein gesondertes Gesetz vom 17. Dezember 1928 eingeführt wurde. Die Auszahlung der Zollrückvergütung erfolgt gegen Vorlage von übertragbaren Ausfuhrscheinen, deren Gültigkeit neun Monate nach dem Ausstellungsdatum erlischt, und die für die Begleichung sämtlicher Zollverbindlichkeiten benutzt werden können.

Eröffnung der Warschauer Fleischbörse. Die Satzungen der Warschauer Fleischbörse sind nunmehr auch durch das Finanzministerium genehmigt worden, so daß mit ihrer Eröffnung in der nächsten Zeit gerechnet werden kann. Den vorläufigen Vorsitz des Börsenvorstandes hat der Viehhändler Dobrowolski übernommen. Die Staatliche Agrarbank hat zur Deckung der Organisationskosten einen Betrag von 85 000 Zloty beigesteuert.

Weidenpreise im Bromberger Bezirk. Die bekannte Bromberger Firma Schreiber gibt folgende Engrospreise für Weiden loko Fordon a. W. bekannt (Die Preise verstehen sich für 50 Kg.): Grüne Weichselweiden 3 Zloty, weiße Korbweiden 30 Zloty, grüne Weidenruten 5 Zloty, weiße Weidenruten 15 Zloty, Reifen für Butterfässer, pro 60 Stück 4 Zloty.

Firma Cassirer u. Söhne in Breslau, größter deutscher Holzkäufer in Polen. Polnischen Fachblättermeldungen zufolge hat die Breslauer Firma Cassirer u. Söhne in dem laufenden Wirtschaftsjahr die größten Transaktionen unter sämtlichen deutschen Käufern in Polen ausgeführt. In diesen Tagen hat die genannte Firma von der polnischen Firma Eisenstadt in Slonim Kiefernblöcke in Höhe von 3000 Kubikmetern à 45 Sh. erworben.

Holzsubmissionen.

Oberförsterei Hagenort (Osieczno) bei Stargard: Kiefernnutz- und Bauholz des Wirtschaftsjahres 1929/30. Gesamtmenge ca. 900 Kubikmeter, Verkaufstag 3. März 1930.

Oberförsterei Obornik: Kieferngrubenholz aus dem Wirtschaftsjahr 1929/30. Verkaufsmenge ca. 700 Kubikmeter, Verkaufstag 28. Februar 1930.

Oberförsterei Lesno, Kreis Konitz: Kiefernbau- und Nutzholz. Verkaufsmenge ca. 900 Kubikmeter, Verkaufstag 3. März 1930.

Oberförsterei Schwekatowo (Swiekatowko), Pommerellen: Kiefernbau- und Nutzholz. Verkaufsmenge ca. 1650 Kubikmeter, Verkaufstag 28. Februar 1930.

Oberförsterei Birnbaum (Międzychód): Kiefernbau- und Nutzholz. Verkaufsmenge ca. 1700 Kubikmeter, außerdem Grubenholz Verkaufsmenge ca. 550 Kubikmeter, Verkaufstag 28. Februar 1930.

Oberförsterei Dombrowa (Pommerellen): Kiefernbau- und Nutzholz. Verkaufsmenge ca. 1750 Kubikmeter, Verkaufstag 3. März 1930.

Oberförsterei Charlottenthal, Kreis Schwetz (Szarlata), Pommerellen: Kiefernbau- und Nutzholz. Verkaufsmenge ca. 500 Kubikmeter, außerdem kommen in Frage Birke und Eiche, Verkaufstag 28. Februar 1930.

Konkurse.

Firma „Wesole Miasteczko" (Fröhliches Städtchen), Posen, Sp. z o. o. Über das Vermögen der Firma ist mit dem 12. d. M. das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Czeslaw Lausch, Posen ul. Kreta 5. Gläubigertermine finden am 12. März und 8. Mai vormittags 11 Uhr im Kreisgericht, Sekretariat 2a, statt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 25. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,57 bis 57,72, bar 57,60—57,75, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,85—47,05, Posen 46,85—47,05, Kattowitz 46,85—47,05, bar gr. 46,70—47,10, Zürich: Ueberweisung 58,07½, London: Ueberweisung 43,37, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377,75.

Warschauer Börse vom 25. Februar. Umsätze Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,70, 358,60 — 356,80, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,36½, 43,47 — 43,26, Newyork 8,902, 8,922 — 8,882, Oslo —, Paris 34,91, 35,00 — 34,82, Prag —, Riga —, Stockholm 239,42, 240,02 — 238,82, Schweiz 172,07, 172,50 — 171,64, Wien —, Italien 46,71, 46,83 — 46,59.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 25. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,75 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00¼ Br., Berlin 122,557 Gd., 122,863 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,57 Gd., 57,72 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 24. Februar Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4.185	4.193	4.185	4.193
5 %	1 England	20.348	20.388	20.347	20.387
4 %	100 Holland	167.82	168.16	167.73	168.12
—	1 Argentinien	1.578	1.582	1.584	1.588
5 %	100 Norwegen	111.90	112.12	111.88	112.10
5 %	100 Dänemark	112.07	112.29	112.07	112.29
—	100 Island	91.91	92.09	91.91	92.09
4.5 %	100 Schweden	112.29	112.51	112.28	112.50
3.5 %	100 Belgien	58.31	58.43	58.29	58.41
7 %	100 Italien	21.915	21.955	21.91	21.95
3 %	100 Frankreich	16.38	16.42	16.37	16.41
3.5 %	100 Schweiz	80.745	80.905	80.735	80.835
5.5 %	100 Spanien	52.15	52.25	51.95	52.05
—	1 Brasilien	0.470	0.472	0.469	0.471
5.43 %	1 Japan	2.059	2.063	2.059	2.062
—	1 Kanada	4.162	4.170	4.164	4.172
—	1 Uruguay	3.666	3.674	3.666	3.674
5 %	100 Tschechoslowak.	12.395	12.415	12.366	12.416
7 %	100 Finnland	10.528	10.548	10.527	10.547
—	100 Estland	111.49	111.71	111.49	111.71
—	100 Lettland	80.65	80.81	80.65	80.81
8 %	100 Portugal	18.83	18.87	18.82	18.87
10 %	100 Bulgarien	3.032	3.038	3.032	3.036
6 %	100 Jugoslawien	7.371	7.385	7.367	7.381
7 %	100 Oesterreich	58.‥3	59.05	58.92	59.04
7.5 %	100 Ungarn	73.13	73.27	73.14	73.28
6 %	100 Danzig	81.35	81. 1	81.34	81.59
—	1 Türkei	1.773	1.777	1.813	1.817
9 %	100 Griechenland	5.415	5.422	5.415	5.425
—	1 Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
9 %	100 Rumänien	2.489	2.493	2.483	2.492
—	Warschau	46.85	47.05	46.875	47.075

Züricher Börse vom 25. Februar. (Amtlich.) Warschau 58,07½, Newyork 5,1815, London 25,19¾, Paris 20,28¼, Wien 72,96, Prag 15,34½, Italien 27,14¼, Belgien 72,20, Budapest 90,60, Helsingfors 13,04, Sofia 3,75¼, Holland 207,82½, Oslo 138,60, Kopenhagen 138,70, Stockholm 139,07½, Spanien 64,50, Buenos Aires 1,96, Bukarest 3,08, Athen 6,72, Berlin 123,71½, Belgrad 9,12⅞, Konstantinopel 2,34. Privatdiskont 3⅝ pCt. Tägl. Geld 4 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,84 Zl., do. kl. Scheine 8,83 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,20½ Zl., 100 Schweizer Franken 171,39 Zl., 100 franz. Franken 34,77 Zl., 100 deutsche Mark 212,08 Zl., 100 Danziger Gulden 172,70 Zl., tschech. Krone 26,30 Zl., österr. Schilling 125,04 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. Februar. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 51,25 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Polski 164,00 B. Luban 50,00 G. Dr. Roman May 61,00 +. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 25. Februar. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 19—20, Weizen 36—37, Einheitshafer 18—19, Grützgerste 20—21, Braugerste 24—25, Speisefelderbsen 29—32, Luxus-Weizenmehl 67—70, Weizenmehl 4/0 57—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 16,50 bis 17,50, mittlere 13—14, Roggenkleie 10—10,50, Leinkuchen 34—35, Rapskuchen 27—28. Tendenz anhaltend, Umsätze mittel.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 25. Februar. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 32,00—32,50 Zl., Roggen 17,00—17,30 Zl., Mahlgerste 18,50—19,00 Zl., Braugerste 22,00—23,50 Zl., Felderbsen 25,00—27,00 Zl., Viktoriaerbsen 30,00—33,00 Zl., Hafer 15,00—15,50 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70 % —,— Zl., do. 65 % —,— Zl., Roggenmehl 70 % —,— Zl., Weizenkleie 16,00, Roggenkleie 13,00 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwach.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 17. bis 23. Februar 1930. (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	36,62	19,80	24,56	18,75
Krakau	37,50	20,25	27,50	18,50
Posen	33,00	19,30	24,00	16,00
Lemberg	36,50	20,50	—	17,25
Berlin	49,08	34,13	34,99	27,34
Hamburg	41,00	30,78	23,04	20,34
Prag	45,27	26,00	33,92	24,68
Liverpool	40,71	—	—	31,16
Wien	41,68	23,15	38,28	25,25
Danzig	—	—	—	—
Newyork	38,27	31,24	—	—
Chicago	38,62	27,76	25,27	26,70

Berliner Produktenbericht vom 25. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 227,00—227,00, Roggen märk., 72 Kg., 159,00—163,00, Braugerste 160,00—170,00, Futter- und Industriegerste 140,00—150,00, Hafer märk. 123,00—131,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,00—34,25, Roggenmehl 20,50—24,00, Weizenkleie 8,00—8,50, Roggenkleie 7,25—7,75, Viktoriaerbsen 21,00 bis 28,00, Kl. Speiseerbsen 19,00—21,00, Futtererbsen 16,00—17,00, Peluschken 16,00—18,50, Ackerbohnen 16,25—18,50, Wicken 18,50—23,00, Lupinen, blaue 13,00—14,00, Lupinen, gelbe 16,00—17,50, Serradella 23,00—28,00, Rapskuchen 14,50—15,50, Leinkuchen 17,60—18,60, Trockenschnitzel 6,70—6,80, Soya-Extraktionsschrot 13,70—15,00, Kartoffelflocken 12,80—13,30.

Der weitere scharfe Preisrückgang an den überseeischen Terminmärkten wirkte sich hier tendenzmäßig nicht sehr stark aus.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 25. Februar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 % 194. Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 61,00—64,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 59,00—61,00. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 25. Februar. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 1206 Rinder, 1612 Schweine, 648 Kälber und 240 Schafe, zusammen 3706 Tiere.

Man zahlte für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 134—140, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 122—128, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 110—118, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 132—138, vollfleisch., jüngere 120—124, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 106—112, mäßig genährte 100—104. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 120—128, Mastkühe 108—112, gut genährte 94—100, mäßig genährte 76—80. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 130—136, Mastfärsen 116—124, gut genährte 100—106, mäßig genährte bis 96. — Jungvieh: gut genährtes 100—104, mäßig genährtes 96—100.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 160—170, mittelmäßig gemästete Kälber und Sauger bester Sorte 150—158, gut genährte 136—142, mäßig genährte 120—130.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 144—152, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 130—136, gut genährte —,—, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 234—238, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 228—232, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 220—226, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 210—214, Sauen und späte Kastrate 192—200. Bacon-Schweine 220—226.

Marktverlauf: Ruhig, für Schweine leicht.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 25. Februar. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 38—40, ältere —,— vollfleischige, jüngere 35—36, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—37, fleischige 30—32. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—37, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—30, fleischige 18—20, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 38—40, vollfleischige 35—36, fleischige 30—32. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 28—32. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 73—75, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—68, geringe Kälber 35—40. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 40—42, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 30—35, fleischiges Schafvieh 20—24. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 77—78, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 76—77, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 74—75, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 72—73, Sauen —,—.

Auftrieb: 57 Ochsen, 100 Bullen, 97 Kühe, zus. 254 Rinder, 166 Kälber, 216 Schafe, 1405 Schweine.

Marktverlauf: Rinder: ruhig; Kälber, Schafe und Schweine: geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 25. Februar (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1281 Rinder, darunter 244 Ochsen, 404 Bullen, 633 Kühe und Färsen, 2625 Kälber, 2422 Schafe, — Ziegen, 10 047 Schweine, 1655 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 57—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—55, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—52, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchstens Schlachtwert 54—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 51—53, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—50, d) gering genährte 43—47. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—47, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—41, c) fleischige 29—32, d) gering genährte 25—28. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 52—54, b) vollfleischige 48—50, c) fleischige 39—47. Fresser: 40—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 75—83, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 62—75, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—60.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,— 2. Stallmast 63—66, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 57—61, 2. 48—55, c) fleischiges Schafvieh 48—55, d) gering genährtes Schafvieh 40—45.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 77—78, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 78—79, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 78—79, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 76—77, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 73—74, f) vollfleischige unter 120 Pfd. —, g) Sauen 73.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, schwere fette Bullen vernachlässigt; bei Kälbern glatt; bei Schafen in passender Ware anfangs ziemlich glatt, schwere Lämmer vernachlässigt; bei Schweinen glatt, fette leichtere Schweine weniger begehrt.

Ein interessanter Standpunkt.

Die Stabilisierungsanleihe war nicht nötig?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In der Budgetkommission des Senats hat während der Debatte über die Staatsschulden der sozialistische Abgeordnete Dr Groß die Stabilisierungsanleihe in eine interessante Beleuchtung gerückt. Anknüpfend an die Tatsache, daß in den Voranschlag der Staatsschulden für das Jahr 1930/31 die Riesenausgabe von **41 Millionen Złoty für die Zinsen der Stabilisierungsanleihe** eingestellt wurde, stellte Dr. Groß die Behauptung auf, daß diese Summe unnötiger Weise den Staatsschatz belaste, und daß die Frage der Anleihe in einer Weise hätte gelöst werden können, die dem Staate nicht so große Opfer auferlegt hätte. Dr. Groß begründete diesen Standpunkt folgendermaßen:

Vor allem sei es zu bezweifeln, daß die Aufnahme dieser Anleihe für die Stabilisierung des Złoty notwendig war. Gesetzt den Fall aber, daß sie notwendig war, so hätte nicht der Staat, sondern die Bank Polski auf eigene Rechnung (eventuell unter Garantie des Staates) die Anleihe aufnehmen sollen. In diesem Falle, hätte die Bank die Zinsen aus ihren eigenen Einkünften zahlen müssen, statt daß jetzt der Staat aus Steuergeldern der Bevölkerung zahlt.

Zum Beweise führte Dr. Groß den Bericht der Bank Polski vom Jahre 1927 an, in dem es heißt: „Der in der zweiten Hälfte des Jahres 1926 auf dem Niveau von etwa 9 Złoty für den Dollar stabilisierte Złoty hielt sich im Laufe des Berichtsjahres auf einem beinahe unveränderten Niveau. Die wachsenden Vorräte an Valuten gaben der Bank die völlige Herrschaft auf dem Valutenmarkte zurück, machten die Spekulation auf die Baisse des Złoty unmöglich und begünstigten sogar ein Steigen des Złotykurses. An einer anderen Stelle des Berichtes heißt es: „Die Edelmetall- und Valutenreserven der Bank Polski waren im Oktober 1927, also vor dem Eingang der Stabilisierungsanleihe, um 15 Prozent höher als die Reserven vom Ende des Jahres 1924, als sie das höchste Niveau erreicht hatten."

„Daraus geht — so führte Dr. Groß weiter aus — klar hervor, daß nach Ansicht eines so maßgebenden Faktors wie die Bank Polski, die Aufnahme einer Anleihe für die Stabilisierung der Valuta nicht nötig war. Wir müssen also von der Regierung Aufklärungen darüber verlangen, weshalb sie diese Anleihe aufgenommen hat. Wenn aber die Regierung der Bank Polski noch mehr fremde Valuten durch Aufnahme der Anleihe verschaffen wollte, weshalb hat sie dann für die der Bank verschafften Valuten (62 Millionen Dollar) die ihr gebührenden Banknoten in der Höhe von ca. 550 Millionen Złoty nicht der Wirtschaft des Landes zugeführt? Die industriellen und landwirtschaftlichen Kreise oder die Selbstverwaltungen würden die Anleihe gern genommen haben, die langfristig und 7prozentig ist, würden gern die Zinsen mit den Anleihekosten (gegen 90 Millionen Złoty) gezahlt haben und der Staatsschatz wäre weder mit den Zinsen noch mit den übrigen Kosten der Anleihe belastet worden.

So haben im Jahre 1928 aufgenommen: Warschau 10 Millionen Dollar, Posen 500 000 Pfund Sterling, Oberschlesien etwa 11 Millionen Dollar und alle diese Selbstverwaltungen haben anstatt dieser fremden Valuten aus der Bank Polski Banknoten erhalten. Denn der ganze Sinn und Wert der ausländischen Anleihen für die Belebung der Wirtschaft des Landes beruht darauf, daß man für die fremde Valuta die eigene Valuta erhält, zu welchem Zwecke die Bank Polski den Banknotenumlauf vergrößert. In diesem Falle wurde aber die aus der Stabilisierungsanleihe erlangte Summe, d. h. 550 Millionen Złoty, von der Regierung in die Wirtschaft nicht eingeführt, sondern **verblieb unter verschiedenen Titeln in der Bank Polski**, mit Ausnahme einer Summe von etwa 140 Mill. (zum sogenannten F-Fonds), bezüglich welcher Dr. Groß Zweifel äußerte, ob sie wirklich den Umlauf vergrößert habe, da doch die Regierung beinahe gleichzeitig Billetts in ungefährer Höhe dieser Summe aus dem Verkehr gezogen hat.

Dr. Groß belegte diese Ausführungen nicht nur durch Zitate aus dem Berichte der Bank Polski, sondern auch aus dem Stabilisierungsdekret des Präsidenten der Republik, sowie aus dem Bericht Dewens.

Der Vertreter des Finanzministeriums, **Vizeminister Grodyński** erwiderte überaus schwach. Dr. Groß stellte schließlich fest, daß die Erklärungen der Regierung die Angelegenheit nicht aufgeklärt hätten und daß die von ihm aufgerollte Frage auf der Tagesordnung verbleiben werde.

Es ist bezeichnend für den gegenwärtigen Moment der wirtschaftlichen Krisis, daß die Stimmen, die an der Stabilisierungsanleihe Kritik üben, immer zahlreicher werden. Dr. Groß ist ein bekannter Krakauer Wirtschaftspolitiker.

Ein Streit unter den Juristen.

Ist Polen ein neuer Staat? — Die Wiedergutmachung einer politischen Enteignung.

Eine Frau Uszycka hat gegen den polnischen Fiskus einen Prozeß eingeleitet, in dem sie die Rückgabe des Besitztums ihres Vaters fordert, das von den russischen Behörden wegen der Teilnahme des Vaters an der revolutionären Erhebung im Jahre 1863 beschlagnahmt worden war. Drei Vertreter der Generalprokuratur traten als Sachwalter des Fiskus diesen Ansprüchen entgegen. Ihre Ablehnung stieß bei den jüngeren Juristen auf heftigen Widerspruch, und dieser Tage faßte die **Vereinigung der Applikanten juristischer Berufe in Warschau** als Vertreterin der jüngeren Generation der polnischen Juristen folgende Entschließung:

„In der Kassationsverhandlung in Sachen der Frau Uszycka gegen den Staatsschatz wegen Rückgabe der Güter, die von den russischen Behörden wegen der Teilnahme des Vaters der Klägerin an dem Aufstand von 1863 konfisziert worden waren, haben namens des Staatsfiskus die Vertreter der Generalprokuratur Dr. Wierzbowski, Dr. Szifman und Dr. Flechtner, nach den Berichten fast aller Tageszeitungen erklärt: der Polnische Staat, der nach dem großen Kriege neu errichtet wurde, sei ein neuer Staat, der mit der früheren Republik nichts gemein habe. Die Konfiskation polnischen Eigentums zu russischer Zeit sei ein legaler Akt gewesen und der polnische Staatsfiskus wäre durch den Rigaer Vertrag mit den Sowjets Eigentümer der beschlagnahmten Güter geworden.

Trotz der in der Presse veröffentlichten Proteste sei bis zur Stunde der Bericht über die Ausführungen der Vertreter der Generalprokuratur von keiner Seite berichtigt. „Angesichts dessen protestiert die Generalversammlung der Vereinigung der Applikanten als eine Organisation, welche die Vertreter des jungen juristischen Nachwuchses umfaßt, und die sich zusammen mit dem ganzen polnischen Volke als die Erben des ganzen historischen polnischen staatlichen Nachlasses betrachtet, für den die Zeit der Teilungen und der Unfreiheit nicht die Liquidation der Existenz Polens war wie für die Vertreter der Generalprokuratur, nach deren Ansicht der heutige Polnische Staat ein neuer Staat und nicht die Fortsetzung der früheren Republik sei — im Namen des jungen polnischen juristischen Nachwuchses der Hauptstadt entschieden gegen eine Auffassung wie sie in der Erklärung der Vertreter der Generalprokuratur zum Ausdruck gekommen ist und erklärt, daß die Vertreter der Generalprokuratur mit dem polnischen Volke und dessen Idealen, denen der junge Nachwuchs der polnischen Juristen dient, nichts gemein haben."

Gegen diesen Protest wendet sich, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, der Vorsitzende der Generalprokuratur **Stanisław Bukowiecki** mit einer Erklärung, in der es u. a. heißt:

„Die Grundsätze, die von der Generalprokuratur namens des polnischen Staatsfiskus geltend gemacht worden sind, können nur denjenigen als unerhört erscheinen, die von der Rechtssprechung und von den juristischen Problemen, welche die Nachkriegszeit den Juristen zu lösen aufgibt, weit entfernt sind. Keine dieser Thesen ist ad hoc, d. h. zur Benutzung in dem vorliegenden Fall, konstruiert worden, sondern jede davon ist die Ableitung von allgemein anerkannten Grundsätzen. Es ist hier nicht der Ort, die Argumente der Generalprokuratur im einzelnen darzulegen, es ist dies um so weniger nötig, als diese Angelegenheit sich im letzten Prozeßstadium befindet und bald von dem Obersten Gericht entschieden werden wird. Der Standpunkt, den die Generalprokuratur in dieser Sache einnimmt, stützt sich auf die sachliche Erwägung aller sich aus dieser Frage ergebenden juristischen Probleme, und ihre Argumente überschreiten nirgends den Rahmen sorgfältiger juristischer Untersuchungsmethoden. Das Auftreten der Vertreter der Generalprokuratur muß ich von mir aus vollauf billigen, und ich muß mein Bedauern darüber aussprechen, daß solche durch nichts begründeten Angriffe gegen Männer erfolgt sind die gewissenhaft ihre schweren Pflichten in der Verteidigung des Polnischen Staates erfüllen."

Kleine Rundschau.

*** Nobile ist empört.** Ein dänischer Journalist besuchte vor einigen Tagen Nobile in Rom. Der Polarforscher ist vor kurzem aus Skandinavien zurückgekehrt. Er sieht, wie der Journalist feststellt, recht erbärmlich aus, ist unglaublich nervös geworden, wobei seine Augen einen einfach beängstigenden Eindruck machen. Die Wohnung Nobiles ist in ein Bureau verwandelt. Man hört Schreibmaschinengeklapper und unaufhörliches Telefongeklingel. Nobile ist über das Urteil der Kommission, das gerade in der Zeit seiner Abwesenheit gefällt worden ist, empört. „Ich beschäftige mich jetzt" erklärte er dem Interviewer, „mit einer Antwort an die italienischen Zeitungen. Ich fürchte aber, daß meine Antwort einfach nicht aufgenommen wird. Dann will ich mich hinsetzen und eine große Verteidigungsschrift verfassen. Das Urteil ist außerordentlich hart und zudem auf falschen Voraussetzungen basiert. Da ich kein Wort des Urteilsspruches vor seiner Veröffentlichung gekannt habe, kommt sein Wortlaut mir ganz unerwartet. Es ist eine peinliche Überraschung, umsomehr, als ich gerade in Stockholm, wo ich vor einiger Zeit mehrere Vorlesungen gehalten habe, mit der größten Freundlichkeit empfangen wurde."

Das Urteil gegen Graf Christian rechtskräftig.

Hirschberg, 26. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Im Prozeß gegen den Grafen Stolberg sind die von der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung eingelegten Berufungen zurückgezogen worden. Das wegen fahrlässiger Tötung auf neun Monate Gefängnis lautende Urteil hat damit Rechtskraft erlangt. Über die Frage, ob dem Grafen Christian Strafaufschub zuteil werden soll, wird noch entschieden.

10 Tote bei einem Autobus-Zusammenstoß.

Newyork, 26. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Während der gestrigen Feier der Eröffnung eines neuen Flugplatzes auf Kuba haben sich zwei Katastrophen ereignet. Ein Autobus stieß mit der elektrischen Straßenbahn zusammen, wobei 10 Personen getötet wurden. Zwei kubanische Piloten, die über dem Flugplatze Kunstflüge ausführten, stürzten ab und erlitten den Tod auf der Stelle.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und Anhalten des leichten Frostes an.

Wissen Sie noch?

Ein ungewöhnliches Ereignis ist in diesem frühlingsmäßigen Winter eingetreten. Das Thermometer ist in der letzten Nacht tatsächlich einige Grade unter Null gesunken. Am Morgen des heutigen Tages zeigte es noch drei Grad Kälte. Ein frischer Nord-Ostwind läßt uns frösteln und den Mantel fester knöpfen: „Donnerwetter ist das kalt!"

Kalt? Vor einem Jahre hätten wir diese Temperaturen tropisch genannt. Denn wissen Sie noch,

daß vor einem Jahr das Thermometer 28, 30, 32, ja sogar 34 Grad gezeigt hat,

daß bei dieser Kälte die Straßenbahnführer an manchen Tagen alle zwei Stunden abgelöst werden mußten,

daß das Wild durch den strengen Frost den Tod fand,

daß wir Schneemassen zu verzeichnen hatten, an die sich die ältesten Leute nicht mehr erinnern konnten,

daß man keine Kohlen erhalten konnte, da die Züge in dem hohen Schnee stecken blieben,

daß man aber dafür doppelt soviel Kohlen brennen mußte?

Erinnern Sie sich aller dieser traurigen Tatsachen noch? Man vergißt allzu leicht das Unerfreuliche und nimmt die drei Grad Kälte, die der Winter uns heute bescherte als „strengen Frost" hin. Es ist ein frühlingmäßiger Winter, in dem wir leben, hoffentlich erhalten wir keinen winterlichen Frühling. Diese Befürchtungen sind aber wohl unbegründet, denn in Amerika hat man bereits einen sommerlichen Winter zu verzeichnen. Der gestrige Dienstag war in Newyork z. B. seit Menschengedenken der heißeste Tag im Februar. Dort gab es 23 Grad Celsius Wärme.

§ **Telephonverbindung mit Schweden.** Wie das Post- und Telegraphenministerium mitteilt, ist mit dem 15. Februar d. J. die Telephonverbindung zwischen Bromberg und Gdingen einerseits und allen Postämtern in Schweden andererseits eröffnet worden. Das Dreiminuten-Gespräch mit einem Telefonamt in der ersten schwedischen Zone kostet 10,60 Franken, in der zweiten 12,40, in der dritten 14,20 und in der vierten 16 Franken.

§ **Die Osterferien.** Die diesjährigen Osterferien an den Mittelschulen werden, wie uns aus Warschau gemeldet wird, vom 16. bis 28. April dauern.

§ **Hochzeit ohne Bräutigam.** Ein beinahe tragisches Ende nahmen die Vorbereitungen einer hiesigen Familie zu einer Hochzeit der Tochter, um die sich ein junger Mann aus der Waldstraße bemüht hatte. Das junge Paar hatte lange miteinander verkehrt und es war schließlich zur Festsetzung des Hochzeitstermins gekommen. An dem bestimmten Tage trafen die Hochzeitsgäste bereits in der Wohnung der Braut ein, wer sich aber trotz vorgerückter Stunde nicht blicken ließ, war der Bräutigam. Zunächst glaubte man an einen Unfall, aber schließlich klärte ein Telegramm die ungeduldig Wartenden über den Grund des Ausbleibens des jungen Mannes auf: In dem Telegramm teilte er mit, daß er nicht erscheinen könne ,da er glaube, zur Ehe untauglich zu sein. Als die Braut das hörte, eilte sie in die Küche und trank Essigessenz. Da ihr Vorhaben aber rechtzeitig bemerkt wurde, wurde sie bald in ärztliche Behandlung gegeben, die jede Gefahr beseitigte.

§ **Die Zahl der Geflügeldiebstähle** hat in der letzten Zeit so ungeheuer zugenommen, daß sich die Polizei veranlaßt gesehen hat, auf den Wochenmärkten strenge Revision bei den Geflügelhändlern durchzuführen. Während des letzten Wochenmarktes wurden etliche Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, Geflügel, das von Diebstählen herrührte, zum Kauf angeboten zu haben. Um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, empfiehlt die Polizei den Geflügelhändlern, sich Verzeichnisse anzulegen, in die sie die Herkunft der erworbenen Ware genau eintragen und auf diese Weise den Behörden Auskunft geben können.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies mittelmäßigen Verkehr auf. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,50—2,60 für Eier 2,00—2,20, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2,00—2,20, Schweizerkäse 3,80. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rote Rüben und Wrucken 0,15, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,30, Zwiebeln 0,15, Äpfel 1,00—1,20. Für Enten forderte man 12,00—15,00, für Gänse 12,00 bis 20,00, Hühner 4,00—7,00, Puten 12,00—18,00, Tauben 1,40. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 2,00, Schweinefleisch 1,40—2,00, Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,40—1,60. Der Fischmarkt lieferte Hechte zu 2,00, Schleie 2,50, Plötze 0,50, Barse 0,60—0,80, Karpfen 2,00 bis 2,50. Grüne Heringe kosteten 3 Pfund 1,00.

§ **Besinnungslos aufgefunden** wurde gestern gegen 9 Uhr abends in der Bismarckstraße (Słowackiego) eine etwa 18jährige weibliche Person. Der hinzugerufene Arzt der Rettungsbereitschaft ordnete die Überführung der Bewußtlosen in das St. Florianstift an, wo sie auch Aufnahme fand. Der Name der Eingelieferten, sowie die Ursache ihres Zustandes sind unbekannt.

§ **Fahrraddiebstahl.** Maximilian Figurski, Rentenkolonie 25, wurde ein Fahrrad gestohlen ,das er im Flur dieses Hauses hatte stehen lassen. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

§ **Verhaftet** wurde hier der 22jährige obdachlose Maximilian Wieczka, der von der Polizei in Fordon wegen zahlreicher Vergehen gesucht wurde.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Vergewaltigung und drei Personen wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Cäcilienverein. Morgen, Donnerstag abend, pünktlich 8 Uhr Übungsstunde. (2753

Emeritenverband der Staatsbeamten usw. Jahresversammlung am 6. März l. J., Mellers Saal, Plac Piastowski Nr. 2, um 5 Uhr nachmittags. (2752

Sonnabend 8 Uhr und Sonntag 4 Uhr „Der Kampf ums Matterhorn" in der Deutschen Bühne. „Der Film" schreibt darüber: „Der Regisseur Dr. Arnold Fank hatte einen glücklichen Gedanken, indem er an die Verfilmung der großen Tragödie, die sich in den Alpen im Jahre 1865 bei der Eroberung des gefährlichsten Gipfels, des Matterhorn, zutrug, herantrat." Und die „Tägl. Rundschau": „Ein großer Naturfilm! Ein großer Sensationsfilm! Mehr noch, ein Film voll Weisheit und Lebenswahrheit; ein Film, der uns die Macht des Menschengeistes zeigt, wie er fähig ist zum Kampf mit den stärksten Widerständen der Natur." (S. a. Bühnenanzeige.) 2759

* **Zolendowo** (Żołędowo), 25. Februar. Die Oberförsterei Zolendowo verkauft am 5. März d .J. 238,29 Festmeter Kiefernstangen.

R. Filehne (Wieleń), 23. Februar. Überfall. Der Kaufmann Prietz, welcher nach Deutschland verzogen ist und hier sein Geschäft und auch die Wohnungen in seinem Hause vermietet hat, war vor einigen Tagen hierher zurückgekommen und wollte am Freitag von dem Maler Pawlak die Miete einziehen. Dieser überfiel P. auf der Straße und mißhandelte ihn derart, daß er blutüberströmt in einen Laden flüchtete. Die Polizei nahm sich des rabiaten Mieters an.

* **Znin**, 24. Februar. In Chomiąża brannte das Wohnhaus des Landwirts Wojciech Czekalski im Werte von 12 000 Złoty nieder.

* **Gnesen** (Gniezno), 25. Februar. Ihr 35jähriges Bestehen feierte die Spar- und Darlehnskasse Kiszkowo, hiesigen Kreises. Nach einem Vorspruch von Fräulein Krause begrüßte der Vorsitzende Wiesner-Turostowko die Erschienenen und entwarf ein anschauliches Bild von der Entwicklung der Kasse im Laufe der 35 Jahre. In kurzen Worten schilderte ein Mitglied des Aufsichtsrates die schwere Krisis, die die Landwirtschaft bedrückt. Danach fand die Kaffeetafel statt, zu der Kaffee, Kuchen, Zigarren und Schokolade von der Kasse gestiftet waren.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 25. Februar. Ein Brand brach am 20. d. M., gegen 6 Uhr abends, auf dem Vorwerk Smolary im Kreise Mogilno, Eigentum des Herrn Kaleta, aus, durch den eine Scheune sowie einige landwirtschaftliche Maschinen, Getreide, Stroh und Heu vernichtet wurden. Der Schaden beträgt ca. 40 000 Złoty und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. — Am selben Tage, und zwar gegen 11.45 Uhr nachts, wurde unsere Feuerwehr abermals alarmiert. Diesmal brannte ein Anbau auf dem Grundstück des Herrn Tabaka am Plac Koscielny. Dank dem raschen und zielbewußten Eingreifen wurde jedoch das Feuer bald gelöscht, so daß nur das Dach vernichtet wurde. Der Schaden beziffert sich auf 600—700 Złoty. Die Ursache des Brandes konnte in beiden Fällen bisher noch nicht festgestellt werden.

* **Strelno** (Strzelno), 25. Februar. Arbeitslose, die das Recht auf Unterstützungen aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds besitzen, zählt unsere Stadt augenblicklich 165. Die wöchentlichen Auszahlungen allein für die Stadt Strelno belaufen sich auf über 2000 Złoty. Arbeitslose, die kein Recht auf Unterstützungen haben, zählt Strelno ca. 50.

i. **Zachasberg** (Kreis Kolmar), 23. Februar. Einen noch glücklich verlaufenen Unfall hatte der zwischen Kolmar und Weißenhöhe verkehrende Personenomnibus, indem er bei Rattaj ein Rad verlor und in den Graben stürzte. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Omnibus wurde beschädigt. — Am vergangenen Sonntag versuchte in Strelitz-Hauland (Strzelczyki) der Altsitzer Midczynski in Abwesenheit seiner Angehörigen sich die Kehle durchzuschneiden. Die Tat wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und der Lebensmüde dem Krankenhaus in Samotschin zugeführt.

* **Obornik** (Oborniki), 24. Februar. Das 65jährige Ehejubiläum feierte Josef Kurpiech mit Frau in Boruczyn. — In Polajewo wurden zwei Wirtssöhne als Wilddiebe festgenommen. Eine Flinte und ein Revolver wurden ihnen abgenommen.

* **Gostyn**, 25. Februar. Einer Kohlenoxydgasvergiftung erlagen in der letzten Nacht Jan Adamski, seine Frau und der 10jährige Sohn Wladyslaw aus Dusin, Kreis Gostyn. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 23. d. M. in den Stall des Wirtes Stanislaw Jankowiak aus Strzelec Wielki, Kr. Gostyn, verübt. Den Tätern fiel ein Schwein im Gewicht von 75 Kilo in die Hände.

* **Punitz**, 25. Februar. Infolge einer Gasvergiftung starb die Frau Anna Kolewe. Es handelt sich hierbei um einen Unglücksfall, da die Verstorbene vergessen hatte, den Gashahn dicht abzuschließen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e. **Ciechocinek**, 25. Februar. Spurlos verschwunden ist seit fünf Tagen der Lagerverwalter des Badeortes, Boleslaw Durski. Er hat sich schon seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken getragen. Man befürchtet, daß er seinen Plan verwirklicht hat. — Der Bau des neuen Volksschulgebäudes ist so weit vorgeschritten, daß der Dachstuhl gerichtet werden kann. In nächster Zeit dürfte das Haus unter Dach kommen.

e. **Alexandrowo**, 25. Februar. Unterschlagungen bei der Post. Bei der Revision des hiesigen Postamtes wurde ein Fehlbetrag von etwa 20 000 Złoty festgestellt. Eine nähere Untersuchung brachte zutage, daß der Postvorsteher Wincenty Zuchora über 18 000 Złoty und der Postbeamte Kisiel etwa 2000 Złoty sich angeeignet haben. Beide Beamte wurden sofort verhaftet.

♂ **Alexandrowo Kuj.**, 22. Februar. Die Brücke über die Tonczinna, die den Verkehr nach Bahnhof Ottlotschin ermöglicht, ist fertig gestellt. Der Wegeverband Ottlotschin—Czerniewice und das hiesige Bauamt haben für den soliden Bau je 3000 Złoty aufgewendet. Die geplante Neuchaussierung der Straße Thorn—Balkau soll später beim Einbiegen der Straße in die Niederung zum Bahnhof Ottlotschin beim Besitzer Kröning abzweigen und so eine gute Steinchaussee erbaut werden, die durch etwaige Weichselüberschwemmungen nicht überflutet wird.

* **Lodz**, 26. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Eine Notlandung mußte bei Lodz am Dienstag ein mit 12 Personen besetztes Flugzeug der Internationalen Luftfahrtgesellschaft vornehmen. Bei der Landung erfolgte eine Explosion des Motors, durch die der Führer schwer verletzt wurde. Sämtliche Passagiere blieben unversehrt.

* **Kalisch**, 25. Februar. Aufdeckung einer Falschmünzerbande. In Kalisch und Umgegend waren in letzter Zeit viele falsche silberne Ein- und Zweizlotystücke im Umlauf. Die Falschstücke wurden meistens naiven Dorfleuten bei Einkäufen in Zahlung gegeben. Die Polizei richtete daher ihr Augenmerk besonders auf die Marktplätze, und es gelang ihr auch bald, die Verbreiter des Falschgeldes zu ermitteln. Eine Frau namens Wiktorja Habielska, wohnhaft an der Skarzewski-Chaussee, wurde beobachtet, wie sie Geflügel einkaufte und dabei nur mit Silbergeld zahlte. Die Polizei nahm daher eine Haussuchung in ihrer Wohnung vor und traf sowohl sie als auch ihren Sohn gerade dabei an, als beide mit dem Abguß falscher Ein- und Zweizlotymünzen beschäftigt waren. Bei dem Anblick der Polizei wollte der junge Habielski die Gipsformen vernichten, doch konnten ihn die Polizeibeamten daran hindern. Beide Falschmünzer wurden verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

* **Warschau** (Warszawa), 25. Februar. Rätselhafter Mord. An der Sliska 58 in Warschau wohnte seit fünfzehn Jahren der alleinstehende 55jährige Antiquar Mikolaj Laski, der des öfteren von Händlern aufgesucht wurde. Für vorgestern abend hatte ein Mann namens Waclaw Pilatowski sein Kommen angesagt. Als er jedoch an Laskis Tür klopfte, war diese verschlossen. Er ging daher an das Fenster der im Parterre gelegenen Wohnung und bemerkte in dem dunklen Zimmer einen sich bewegenden Schatten, weshalb er um Einlaß bat. Als er wiederum an die Tür kam, fand er sie zu seinem Erstaunen unverschlossen. In der Nähe der Tür lag die Leiche Laskis, der mit einem Hammer ermordet worden war. Die näheren Umstände dieses rätselhaften Mordes untersucht die hiesige Polizei.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Breslau**, 25. Februar. Selbstmord zweier Studenten. In ihrem möblierten Zimmer in der Tiergartenstraße wurden am Montag morgen zwei Studenten tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Vergiftung vor, da die Studenten Abschiedsbriefe hinterlassen haben, in denen sie von dem Entschluß, nicht länger leben zu wollen, Kenntnis geben. Vor ihrem Tode veranstalteten die Studenten noch in ihrem Zimmer eine Faschingsfeier. Auf dem Tisch wurde noch der Moselwein gefunden, in den die beiden Studenten Gift gemischt haben.

v. **Frankfurt a. O.**, 22. Februar. Mißglückte Flucht. Der Schwerverbrecher Andreas Gieral, der von den polnischen Behörden wegen Mordes und anderer schwerer Verbrechen gesucht wird, machte, wie deutsche Blätter zu melden wissen, auf dem Transport von Frankreich über Deutschland nach Polen auf der Strecke Frankfurt a. O.—Neu-Bentschen kurz hinter der Station Sternberg einen Fluchtversuch. Er sprang aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und verschwand in einem nahen Wald. Nachdem der Zug zum Halten gebracht worden war, gelang es einem Kriminalbeamten nach längerem Suchen, den Entflohenen zu entdecken. Trotz eines künstlichen Fußes versuchte der Verbrecher wieder zu entkommen, konnte aber eingeholt und nach längerem Kampfe überwältigt und gefesselt werden. Mit Hilfe von Waldarbeitern wurde er dann nach Stentsch gebracht und an der Grenze den polnischen Behörden übergeben.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Februar.

Krakau + 2,84, Zawichost + 0,84, Warschau + 1,20, Plock + 0,52, Thorn + 0,36, Fordon + 0,34, Culm + 0,42, Graudenz + 0,48, Kurzebrak + 0,62, Pieckel — 0,10, Dirschau — 0,43, Einlage + 1,90, Schiewenhorst + 2,08.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 48.

Erna Jeschke
Paul Meyer
grüßen als Verlobte.
Kobylarnia. Prondy
im Februar 1930. 1067

Welch. kinderlose Ehepaar möchte einen 7 M. alten Jungen, unehel. geboren, als eigen annehmen? Näheres zu erfr. bei Fr. Stachowiak, Toruń-Mokre, ulica Sobieskiego 25. 2701

Dankſagung.

Für die zahlreichen Beweiſe herzlicher Teilnahme und Kranzſpenden anläßlich des Hinſcheidens unſeres lieben Vaters

Auguſt Schmidt

danken wir herzlichſt, ganz beſonders aber auch Herrn Pfarrer Uſer für die troſtreichen Worte am Sarge und Grabe ſowie der Lehrerin Frl. Großklaus mit ihren Sängern für den ſchönen Geſang.

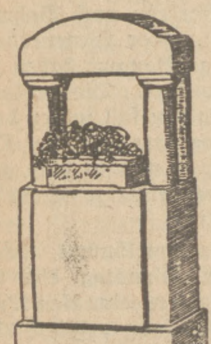
Die trauernden hinterbliebenen Kinder.
Nowawieś, den 25. Febr. 1930.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch.-Auflassungen, Hypothekenlöschungs-, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten

Promenada nr. 3. beim Schlachthaus.

Bin von Thorn zurückgekehrt.
Erteile Rat u. nehme Beſtellungen entgegen.
Fr. Skubinska, Sienkiewicza 1a. 1060



Für Ihren lieben Verstorbenen
empfehle zur Lieferung ein
Grabdenkmal!
aus allen Gesteinsarten in meiner bekannt sauberen Ausführung zu besonders herabgesetzten Preisen.
Zahlungserleichterung.
Granitfindlinge werd. am Ort zugearbeitet.
G. WODSACK
Steinmetzmeister 1640
Aelteste Grabsteinfabrik unter fachmännischer Leitung am Orte
Dworcowa 79
Telefon 651. Gegründet 1897. Telefon 651.

Gewähre Zutritt dem Glück!

Vernehme, wie das Glück spricht, das nur Dein Gutes haben will:
„Es hilft Dir keiner, wenn Du Dir selber nicht hilfst!"
Am **6. März** beginnt der Monat des Reichtums, der Monat, in dem die Gewinnsummen die Höhe von
28.000.000 Złoty
erreichen. — Es ist dies der Monat der Ziehung der 5. Klasse der Staatslotterie.
Du klagst, willst Dir aber nicht helfen! — Wisse darum, daß der Hauptgewinn der 5. Klasse
750.000 zł beträgt, wobei jedes 2. Los gewinnen muß.
Preis des ein Viertel-Loses nur 50.— zł.
50.— zł werden keinen ruinieren, dagegen können die Gewinne, die Du leicht erzielen kannst, **Dir ein besseres u. sorgenfreies Morgen** verschaffen.
Höre denn zu, wie das Glück, das Dein Gutes haben will, zu Dir spricht.
Eile zu der **hiesigen glücklichsten Staatskollektur**
„Uśmiech Fortuny" ul. Pomorska 1
und kaufe Lose der 5. Klasse.
Alle Gewinne werden sofort ausgezahlt.
Auswärtigen werden die Lose nach vorheriger Einzahlung des Betrages auf P. K. O. Konto Nr. 212694 zugeschickt. 2714
Jedes zweite Los gewinnt!
Der Hauptgewinn: 750000 zł.
Die glücklichsten Lose verkauft die Kollektur „Uśmiech Fortuny" Bydgoszcz, Pomorska 1

Beſitz im Freiſtaat Danzig Gr. Werder,

360 Morgen. Gebäude gut und überkomplett, ſämtliche Maſchinen elektr. angeſchloſſen, 1½ km zur Bahnſtation, Nähe Kreisſtadt. Herdbuch-Herde, Pferde Oſtpr. Stutbuch., Rüben-, Raps-, Weizenboden. Beſond. Umſtände wegen verkäuflich. Anfragen unter Z. 2734 an die Geſchäftsſtelle der „Deutſchen Rundſchau" in Bydgoſzcz.

Gebrauchte, guterhaltene
Torfſtechmaſchine
zu kaufen geſucht. 2732
Dom. Suchorączek p. Więcbork.

Guter Gaſthof 2542

m. Saal, Lohnſchroterei, Poſtagentur, 15 Morg. Acker u. Wieſe im großen Dorfe mit katholiſcher Kirche, Kreis Schlochau, **ſofort zu verkaufen.** Auskunft erteilt **Meifert, Chojnice,** Rynek 5.

Förſter
Kavalier, 28 Jahre alt, **ſucht Stellung** als ſolcher oder als Verheirateter zum 1. 7. 30 oder früher. Zur Zeit in ungekünd. Stellung. Kenntn. in Forſt, Jagd u. Adm., der poln. und deutſch. Spr. in Wort u. Schrift mächtig. Gefl. Angebote erb. 2619
F. Nowinski, Toruń, Stary Rynek 25.

Ich ſuche ab 1. Juni oder ſpäter Stellg. als
Brennerei-Verwalter.
Bin 25 Jahre alt, evgl., habe i. vergang. Jahre einen brennereitechniſchen Kurſus abſolviert und bin auch vertraut mit Kartoffeltrocknerei und elektr. Lichtanlagen. Offert. u. O. 2683 an die Gſchſt. d. Z. erb.

Buchhalter
evgl., ledig, 28 J. alt beider Landesſprachen in Wort u. Schr. mächtig, mit ſämtlich. Comptoirarbeiten, d. doppelt. Buchführg u. Abſchluß vertraut, **ſucht,** geſtützt auf gute Zeugniſſe und Empfehlungen, ab 1. 4. od. ſpäter **ſich zu verändern.** Gefäll. Zuſchriften unter S. 2694 an d. Geſchäftsſt. d. Ztg.

Maſchinenmeiſter
welcher die Prüfung beſtanden hat, **ſucht Stellung** in kleinerer Reparaturwerkſtatt od. auch als Maſchiniſt. Bin vertr. mit ſämtl. Raparat. an Maſch., elektr. Licht und Motoren. Off. unt. W. 1044 a. d. Gſchſt. d. Z erb.

Chauffeur, gelernter Schloſſer, m. gut. Fahrzgn., **ſucht** v. ſof. Stellung. **Teofil Behrendt, Piaſtoſzyn,** pow. Tuchola. 1025

Mühlen-fachmann
28 J., evgl., ledig, mit 2000 Zł. Kaution, ſucht Stellung von ſofort od. ſpäter. Bewerber iſt m. Sauggasmot. u. ſämtl. Maſchinen vertr., ſtets nüchtern und beherrſcht beide Landesſpr. Anträge erbet. an **Adolf Steinke, Nowawieś Wielka,** pw. Bydgoſzcz, poste restante. 2721

Müllergeſelle
militärfr., 25 J., deutſch, d. poln. Spr. mächt., mit ſämtl. Maſchin. vertr., Repar. ausf. kann, elekt. Licht **ſucht,** geſt. a. gute Zgn., **Vertrauensſtellg.** Frdl. Angeb. u. K. 2637 a. d. Geſchſt. d. Zeitg. erb.

Jüngerer 2737
Müllergeſelle
ſucht veränderungshalb. **Stellung** ab 15. 3. oder ſpäter. Werte Zuſchriften ſind zu richten an **Erich Pohl, Kobylin Młyn** powiat Krotoſzyn.

Erfahrener
Müller
als Obermüller tätig, **ſucht** dauernde Stellg., auch als Selbſtändiger oder Lagerhalter. Gefl Offert. unter **B. 2720** an die Geſchäftsſtelle d. Z.

Suche Stelle a. Schweiz. mit 4 eigenen Kindern vom 1. 4. 30. 1064
Olszewski, Kuczwały, poczta Chełmża.

Bäckergeſelle
25 J. alt, ſucht vom 1 oder 15. 3. Stellung. Gefl. Ang. unt. P. 2690 a. d. Geſchäftsſt. d. Ztg.

Bäckerlehrling
Sohn achtb. Elt., beid. Sprach. mächtig, **ſucht Stell.** in einer größer. Bäckerei. Gefl. Off. u. T. 1028 a. d. Geſchſt. d. Ztg.

Alleinſteh. Frau ſucht v. ſofort Stellung als **Wirtſchaft.** bei älter. Ehepaar od. ält. Herrn. Off u. T. 2715 a. d. G. d. Z.

Wirtin
erfahr. in all. Zweigen eines Landhaushalts, ſucht vom 1. 4. Stellung. Off. unt. R. 2692 a. d. Geſchäftsſt. d. Ztg.

Junges Mädchen
ſucht Stellg. **als Stütze od. Haustochter.** Off. u. N. 1001 a. d. Gſt. d. Z. erb.

Hausmädchen
26 J. alt, evangel., gute, langj. Zeugn. u. Kochkenntn. vorhand., ſucht **Stell.** z. 1. 4. od. ſpät. in beſſ. Stadt- od. Landhaush. Off. m. Geh.-Angab. u. C. 1054 a. d. G. d. Z.

Suche f. meine Nichte 22 Jahre, **Stellung zur Erlernung der Wirtſchaft. A. Scheppan, Inowrocław,** Male Andrzeja 3. 1045

Offene Stellen

Zum 1. 3. oder 1. 4. 30 ſuche ich für mein 800 Morg. groß. Gut einen älteren, alleinſtehend.
evgl. Landwirt
zu meiner Unterſtützg. Bewerber woll. Zeugniſſe und Gehaltsforderung ſenden an
Fiſcher, Wieldządz, Król. Nowawieś, pow. Chełmno.

Suche zu ſofort od. 1. 4. energiſch., zuverläſſig., ledigen 2680
Hofbeamten
der d. polniſch. Sprache mächtig iſt. Zeugnisabſchriften u. Gehaltsanſprüche zu ſenden an **Dom. Skalmirowice,** powiat Inowrocław, poczta Wierzchosławice.

Tüchtige
Stellmachergeſellen und 1 Lehrling
f. Kraftbetr. v. ſofort u. **Schmiedegeſellen** v. 15. 4. **geſucht.** Nur durchaus zuverläſſ., in all. Zweig. d. Berufs erfahr., erſte Kräfte, d. a. Dauerſtellg. Wert leg., woll. ſich melden.
E. Neumann, 2711 Stellmachermeiſter, **Grebocin,** am Bahnhof Papowo Toruńskie.

Müller
für kleine Waſſermühle geſucht. Meldung. mit Zeugnisabſchriften u. Gehaltsanſpr. an 2730
Steege, Nowemiaſto n. Dr.

Suche z. 15. 3. für 8 To.-Mühle led., evgl., ehrl.
Müller.
Aber nur tücht. Fachleute werd. erſ. Lebenslauf, Zeugnisabſchr. u. Gehaltsanſpr. b. freier Station zu richten an **Młyn parowy i tartak Kobylin** 2787 pow. Krotoszyn.

Futter- und Düngemittel
Saatgut und Brennmaterial
beziehen Sie stets günstig
auch im Umtausch
gegen landw. Erzeugnisse aller Art
durch Agrar-Handelsgesellschaft, Danzig
An der Kuhbrücke 1. 2267

Steinmetz-Fachmann
iſt Gelegenheit geboten,
Denkmalgeſchäft
zu gründen, auch **Teilhaber geſucht.**
Anfr. erb. **Oskar Felgenhauer,**
Grudziądz, Dworcowa 31. 2706

Saat-Sommer-Weizen
Hildebrands S. 30 für hieſige Verhältniſſe vorzüglich geeignet, gibt ab 2114
Goertz, Gorzechówko (Hochheim) b. Jabłonowo.

Krankheiten
heile ſeit 25 Jahren auf homöopathiſche und biochemiſche Weiſe. Habe tauſende Menſchen von inneren Krankheiten, beſonders des Magens, ſowie von Wunden geheilt. **Teofil Kasprzewski,** Homöopath, 1092 **Bydgoszcz,** ul. Dworcowa 31 b, II. Eingang. Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Kasztelanska 7, I. Sprechſtund. ab.

Heirat

Landwirt
Anfangs 30., evangel., Beſitzer einer 170 Morg. großen Landwirtſchaft, wünſcht Dame kennen zu lernen mit entſprechendem Vermögen zwecks
ſpäterer Heirat.
Offerten unter A. 2739 an d. Geſchäftsſt. d. Ztg.

Beamte, Lehrer usw. wünschen Heirat. Ausk. kostenlos. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 11365

Geldmarkt

73000 zł get. verborgt. Off. u. H. 1066 a. d. Gſchſt.

Stellengeſuche

Verh. Landwirt
evgl., polniſch ſprechd., 40 J. alt, in jahrelang. ungekündigt. Stellung auf großem Rübengute in Kujawien, ſucht zum 1. 7. 1930 anderweitig
Beamtenſtellg.
Bei ſelbſtänd. Bewirtſchaftung kann eventl. höhere Kaution geſtellt werden. Gefl. Angeb. u. T. 885 a. d. Gſt. d. Ztg.

Suche zum 1. April 30 oder ſpäter Stellung
als Beamter
auf mittelgr. Gut unt. Leitung des Chefs. Bin 28 Jahre alt, evgl., auch d. poln. Spr. mächtig, 3 J. in letzt. Stell. u. ungekünd. Gefl. Angeb. u. E. 1058 a. d. Geſch. d. Ztg.

Berufslandwirt
der klein. Gut ſelbſtänd. bewirtſchaftet, **ſucht** v. 1. April **Stellung** auf größerem Gute als
2. Beamter.
Offerten unter G. 1065 an d. Geſchäftsſt. d. Ztg

Suche zum 15. 3. od. 1. 4.
Stellung als landwirtſch. Beamter
oder **alleiniger Wirtſchafter.** 2 Semeſter der Landwirtſch.-Schule in Sroda abſolv., a. ſchon a. größ. Gute bei intenſiv. Rübenwirtſch. mitgewirkt, worüb. Zeugniſſe vorhand. Angeb. zu richten an **Konrad Jung, Padniewo,** pow. Mogilno. 2728

Junger
Schuhmachermeiſter
der in Schuhfabriken gearbeitet hat und auf Maſchinen zu arbeiten verſteht, wird von bedeutender Firma für leitenden Poſten **geſucht.** Offerte mit ganz genauer Angabe: 1. wo, bei wem und wie lange gearbeitet, 2 auf welchen Maſchinen gearbeitet, 3. wieviel an Erſparniſſen von dieſer Arbeit beſitzt, an die 2725
Fa. T. & A. Bat'a, Łódź,
Piotrkowska 87, unter „Vorwärts".

Erfahrene
Buchhalterin
firm in Stenographie u. Schreibmaſchine, in polniſcher u. deutſcher Sprache wird für ein
größeres Handelsunternehmen
von ſofort geſucht. Offert. unt T. 8745 an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń.** 2713

Geſucht z. ſof. tüchtiger
unverh. Gärtner
und 2729
1 Küchenmädchen
Gutsverw. Wieſzczyc, pow. Tuchola, p. W. Mędromierz.

Suche v. ſof. od. z 15. 3. einen ſoliden ehrlichen
Molkereigehilf.
und einen
Molkereilehrlg.
Molkerei Radzyn, pow. Grudziądz, Pom.

Melker
ledig, mit guten Zeugniſſen zu 16 Kühen und 16 Jungvieh zum 1. 4. 1930 geſucht. 2732
Lietzow, Buszkowo, pow. Bydgoſzcz.

Ledigen Schweizer
ſtellt vom 1. April ein 1018 **Albert Erdmann, Sitno,** pow. Sępolno.

Zum 1. 4. 1930 geſucht tüchtiger 274
Geſpannvogt
mit **mehreren Scharwerkern** (Mädchen).
Dom. Wery bei Dragcim, powiat Swiecie, Pomorze.

Anſtändig., evgl., nicht unter 18 Jahre alten, geſunden und kräftigen
Forſtlehrling
ſtellt ein 2733
v. Blücher'ſche Forſtverwaltung Oſtrowite pod Jabłonowem Pomorze.

Perfekte
Köchin
erfahr. in feiner Küche, Backen und Einwecken zum 1. April für größ. Stadthaushalt geſucht. Bewerbg. m. Zeugnisabſchr. u. Gehaltsanſpr. ſind einzuſenden unt. F. 1059 a. d. Gſt. d. Ztg.

Suche zum 1. April
tüchtige Wirtin
vertr. mit all. Arbeiten eines großen Landhaushalts. Meldungen mit Zeugn. u. Gehaltsanſprüch. erb. Ferner
ein Mädchen
für Geflügelbeſorgung und Hausarbeit. 2629
Fr. Jenny Weiſſermel, Słoſzewo p. Małki, **pow. Brodnica, Pom.**

Lehrdamen für ff. Damen-Schneiderei nebſt Zuſchneid. verl. **Sienkiewicza 16** (Mittelſtr.), I l. 1063

Zum 1. April 1930
Wirtin f. Gutshaushalt geſucht, perfekt in f. Küche, Einmach., Back., Federviehhalt. Meld. m. Zeugn.-Abſchr. u. Geh.-Ford. u. G. 2626 a. d. Geſchſt. d. Z.

Suche vom 1. 3. oder ſpäter ein ehrliches, zuverläſſig., arbeitsfr., evg., jung. **Mädchen** als
Haustochter
für mittl. Niederungswirtſchaft mit Familienanſchl. zu mein. Hilfe. Kleine Beſitzertochter bevorz. Antrag. mit Gehaltsanſprüch. ſind zu richten an 2606 Frau **Gertrud Kerber M. Zajączkowo,** poczta Nowe, Pomorze.

Erfahrenes
Stubenmädchen
ohne Bubikopf f. Gutshaushalt zum 15. 3. oder ſpäter geſucht. Bewerbungen mit Zeugnisabſchriften und eventl. Bild unter C. 2616 an d. Geſchäftsſt. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Bruteier
präm. Zuchtſtämme, w. Wyandottes, amerik. Leghorn, Febr. 1 Zł. St., März 80 gr, Apr. 70 gr. 2 extra Eier Mandel Nachn., Verp. billigſt.
Frau Rückardt, Czachówki, 1868 Krotoſzyn, Pomorze.

Bruteier
von gelben Orpington à 40 gr Verpack. Selbſtkoſtenpreis, gibt ab 2726
Fr. Jenny Weiſſermel, Słoſzewo, p. Małki.

Grundſtück
140 Morg., verk. ſofort
Fr. Nowack, Wielki Wełcz, pow. Grudziądz. 2705

Achtung! 1019 **Verkaufe 2 faſt neue Grundſtücke** maſſ. Gebäude, totes u. lebend. Invent., 14 km von Bydgoſzcz entfernt
Alfred Frebel, Lochowice b. Lochowo, pow. Bydg.

Ladeneinrichtg. ſow. Reſtbeſtände
wegen Aufgabe des Geſchäfts abzugeben.
Wilh. Boltmann, skład żelaza, 1002 Wełniany Rynek 5/6.

Geſchäftshaus
am Markt in einer Kreis- und Garniſonſtadt Pommerell. unter günſtigen Bedingung. **zu verkaufen** oder nach Graudenz z. **vertauſch.** Gefl. Offert. u. M. 2647 a. d. Geſchſt. d. Zeitg. erb.

Gut eingef. **Friſeurgeſchäft** mit 3-Zimmerwohn. ſof. preisw. abzugeb. **Marjan Kubiś, Koronowo.** 1049

Habe wegen Parzellierung ein paar 2719
Jucker
(Fuchsſtuten), 1200 zł abzugeben.
Dom. Krzemieniewo p. Kurzętnik.

Verkaufe
da überzählig, **zwei 4jähr. Stuten,** 1,62 und 1,68 m groß, flott im Gang, **2 ſchw., hochtr., milchr. Kühe, 2 fette Rinder,** einen 4 PS. **Benzin-Motor,** gebr., **eine Zentrifuge,** Krupp, 200 Ltr. ſtündl. Leiſt., faſt wie neu, und **2 Zentner Weißklee.** 2697
G. Herrmann, Staw, poczta Dubielno, pow. Toruń.

2 ſcharfe
Bernhardiner
4 Jahre alt, hat zum Verkauf 2731
Schmidt, Dziki, poczta Swiecie n. W.

2 raſſereine 1041
Rhodeländer Hähne
à Stück 15.— zł hat abzugeben
Franz Albrecht, Żnin.

Pianino
ſchöner, voll. Ton, billig zu verkaufen, auch auf Ratenzahlung. 974
Malewski, Pomorska 65.

Harmoniums
in erſter Qualität billigſt vom Herſtell.
M. Ziemann
Kamień Pomorze,
Harmoniumbau.
1437

Radio-Apparat 1069
mit Philips-Lautſprecher, 4 Lamp., Empfang ſämtlicher Stationen, auch kompl. Anlage, billig auch a. lange Teilzahlung zu verkaufen.
Kilian, Marcinkowskiego 11.

Gr. Spind, geeign. als Wäſcheſp., gebr., billig zu verkfn. 1061 **Warmińskiego 10, II.**

Gold Silber, Brillanten 1641
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofſtr. 20. Tel. 1698

Kaufe Kühnaſt, **„Hiſtoriſche Nachrichten üb. Bromberg",** Wolkowki, Bydgoſzcz.
O. Wernicke, Buchhdlg., **Bydgoſzcz.** 1052

Automobile
gebrauchte, billig zu verkaufen. 1 **Praga,** 4—6-ſitzig, Limouſine 3500 zł, 1 **Fiat,** Type 505, 7—6-ſitzig, offen, 2500 zł, 1 **Benzinmot.** „Deutz", 4 PS., 1100 zł. Zu erfragen in der Geſchſt. d. Ztg. 2702

1 kl. Motorrad 2723
engl. „**Triumph**", 550 cbcm, preiswert zu verkaufen. Off. unt. „**Triumph**" a. d. Ann.-Exp. „Par", **Bydgoszcz, Dworcowa 72**

Gleichſtrom-Elektromotor
2 PS., faſt neu, Fabrik. A. E. G., ſteht zum Verkauf. Näheres bei 963
Carl Bumke,
Kanalowa 12. Tel. 89.

Ein Mahlwerk
zur Ziegelpreſſe, bis 1500 Stundenleiſtg., u.
ein Vollgatter
60—70 Stammdurchlaß, m. Zubehörteilen, beid. garant. betriebsfähig, gegen Kaſſe zu kaufen geſucht. Angebote mit näheren Angaben erbittet **Fa. C. Müller,** Mühlenbauanſtalt, **Danzig-Langfuhr.** 2533

Gebrauchte Türen und Fenſter
für Baracke geeignet, ſucht **Schließtach 18, Sępólno.** 2717

Größeren Poſten
Ahorn-Pflanzen
Acer platanoides, von 50—200 cm, pa. Ware, ſowie **mehrere Hund.**
Eſchen
Fraxinus excelsior (Alleebäume), von 2—4 m, hat abzugeben 2688
Dom. Jordanowo, p. Złotniki Kuj., powiat Inowrocław.
Desgleichen 20 rm
Erlen-Nutzrollen
2 m lang.

Billige Bretter
geeignet für Schuppen und Zäune, verkauft **Sägemühle Toruńſka 26** Telefon 93. 1057

Möbl. Zimmer

2 elegante mbl. Zimmer
mit Telef., bei deutſch. Familie vom 1. 3. zu vermieten. Zu erfr. in der Geſchſt. d. Ztg. 2701

Möbl. Zimm. zu verm. 1048 **Cieszkowskiego 3a, I.**

Möbl. Zimm. zu vermieten 1056 **ul. Fredry 8,** pt.

Gut möbl. Zimmer
für beſſere Herrſchaften zu vermieten. 1068
św. Trójcy 22a, I rechts.

Schlafſtelle f. Herrn ſof. (Bett. erw.). **Schultz,** Sienkiewicza 8, 2 Tr. 1037

Wo kann deutſche Frau **Schlafſtelle** bekomm. od. als **Mitbewohnerin** aufgenomm. werden? Off. u. U. 2716 a. d. G. d. Z.

Pachtungen

In lebhafter Kreisſtadt Pommerellens gutgehendes
Getreide-Geſchäft
mit Wohnung, Büro, Speicher, Schuppen zu verpachten. Erforderlich 15000 zł. Angeb. unt. D. 2574 an d. Geſchäftsſt. dieſer Zeitung.

Das Geſchenk
von bleibendem
Wert!
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
B. Grawunder
13733 Dworcowa 20
Gegr. 1900 — Tel. 1698.



Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Unterricht
in Buchführung Maſchinenſchreiben Stenographie Jahresabſchlüſſe durch 2697
Bücher-Reviſor
G. Vorreau
Marszałka Focha 14.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 2318 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Poln. Sprache 999
unterrichtet ält. Dame. ul. Markwarta 7, II.

P. Brunk, Töpfermeiſter
Bydgoſzcz (Wilczak) Nakielſka 11 1042
empfiehlt ſich bei vorkommendem Bedarf.

Gefallene Maſchen in Strümpfen u. Jump. werden repariert 871 Fredry 1, Hof.

5-10000 zł
gegen Sicherheit und Gewinnanteil
geſucht.
Näheres unt. D. 1055 an die Geſchäftsſtelle d. Z.